Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 288. Montag den 9. December 1839.

Inland.

Berlin, 5. Dec. Se. Majestät der König haben dem Gefreiten Gottfried Weist und dem Pionier Ferdinand Weber I. der Garde-Pionier-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Freiherrn von Senden zu Königsberg, zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Merseburg zu befördern.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach dem Haag abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Thile II., von Frankfurt a. d. O.

Berlin, 6. Dezbr. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Koch zu Tilsit zu gestatten geruht, den von dem Kaiser von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden zweiter Klasse zu tragen. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Aeltesten, Grafen v. Stosch auf Polnisch-Kessel, zum Direktor der Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht. — Im Bezirk der Königl. Regierung zu Oppeln ist der zeitherige Cooperator Franz Richter zu Badewitz, Kreis Leobschütz, zum katholischen Pfarrer daselbst ernannt worden.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, v. Meding, aus der Altmark.

Düsseldorf, 29. Nov. Das hiesige Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung der Königlichen Regierung vom 20. d. M., worin es heißt: „Das bei Ausschreibungen der Dom-Kollekte im vorigen Jahre ausgesprochene Vertrauen, daß die Bewohner des hiesigen Verwaltungsbezirks sich abermals als treue Beförderer der Allerhöchsten Absicht des Königs Majestät freigebig zeigen würden, hat uns nicht getäuscht. Reichlicher noch als früher sind die Beiträge geflossen. Im Ganzen sind für das Jahr 1838 eingekommen 3040 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf. Ueber den Plan zum Ausbau des Domes ist Allerhöchsten Ortes noch nicht entschieden. Die Herstellungsarbeiten werden aber an dem Aeußeren des Baues und im Innern desselben in den nächsten zwei Jahren vollendet werden. Des Königs Majestät haben hierfür in diesem Jahre wieder 10,000 Thaler gnädigst bewilligt. Mit solchen Summen, als bisher jährlich verwendet worden sind, kann aber der Ausbau des bewunderungswürdigen Metropole nicht vollführt werden. Größere Geldmittel sind erforderlich, und wenn die beiden für die Herstellung und den Ausbau zunächst berufenen Provinzen einen wesentlichen Theil der Baukosten tragen sollen, so wird die Wirksamkeit besonderer für diesen Zweck zu bildender Vereine zutreten müssen. Die Statuten für solche Vereine bedürfen der Königl. Sanktion; bis diese erfolgt sein wird, kann die Bildung der Vereine nur vorbereitet werden."

Die Königl. Bank in Köln bezahlte am 29. November die ausländischen Pistolen zu 5 Rtl. 14 Sgr., und beabsichtigte, den Cours am 30. November auf 5 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf. zu setzen, weil in Berlin der Cours von Neuem gewichen war.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. (Privatmitth.) Unsere Konstitutionellen quand même, konnte man sie auch niemals türkischer Gesinnung verdächtigen, sind plötzlich große Verehrer und Bewunderer des Sultans Abdul-Medschid geworden, weil er das bisherige Steigbügel-Regiment in eine verfassungsmäßige Regierung umzuwandeln beschlossen hat. Ob die resp. Bevölkerungen der osmanischen Monarchie reif für eine solche Regierung sind, oder ob überhaupt dieselbe auch nur mit den Satzungen des Islams verträglich, die, wie weingstens der alte Montesquieu meinte, ganz eigentlich die orientalischen Despotieen gemacht worden, kümmert sie wenig. Habe man je in gewissen Regionen ebenfalls die Reife mancher europäischen Völker für konstitutionelle Regierungen in Zweifel ziehen wollen, wie namentlich die der Nationen der iberischen Halbinsel, so gehe es damit doch vortrefflich, wie Lord Clarendon hinsichtlich Spaniens im englischen Oberhause so siegreich nachgewiesen habe. Mit den Osmanen habe es die nämliche Bewandtniß, wie etwa mit den Juden, gegen die man mit Bewilligung der vollen staatsbürgerlichen Rechte karge, vorschützend, sie müßten durch höhere Entwickelung ihrer sittlichen, wohl gar politischen Bildung, darthun, daß sie des Genusses jener Rechte auch würdig seien. Allein die Erfahrung beweise, daß man den Entwickelungsprozeß, worin sie begriffen, nur hemme, indem man ihnen die vorbefragten Rechte vorenthalte. Dagegen sei dieser Prozeß zu seiner Entscheidung in eben demselben Verhältnisse vorgerückt, als man ihnen beziehungsweise Einräumungen in den verschiedenen Staaten gemacht habe. Eben so verhalte es sich denn auch mit der Türkei u. s. w. u. s. w. Wir finden uns nicht aufgelegt, uns mit diesen etwas gar zu absoluten Konstitutionsfreunden in eine Polemik einzulassen. Recht herzlich aber wollen wir im europäischen Interesse — weil dieses den Fortbestand und die Kräftigung der osmanischen Monarchie, nach der Ansicht gewisser Politiker, fordert — wünschen, daß unsere Kapitalisten eben dieselbe Verehrung und Bewunderung theilten und dem so liberalen Verfassungsgeber ihre Geldkassen mit ähnlicher Liberalität zur Verfügung stellten. Und warum sollten sie dies nicht, versteht sich auf dem Wege der Anleihen, sofern besonders die neuen türkischen Landstände diese garantirten, wozu sich willfährig zu bezeigen, wir ihrer Loyalität vertrauen. — Der K. preußische Bundestags-Gesandte, Hr. General der Infanterie von Schöler ist vorgestern Abend von seiner Berliner Reise wieder zurückgekommen. Mit dessen Anwesenheit werden die Winter-Unterhaltungen in den höheren Kreisen der Gesellschaft einen neuen Aufschwung nehmen, indem Herr v. Schöler von allen Mitgliedern des diplomatischen Corps nicht nur das splendideste Haus macht, sondern auch die bei ihm gegebenen Soiréen sich ganz vorzüglich durch geschmackvolle Anordnung auszeichnen und so ebenfalls dem Kunstsinne Befriedigung gewähren. — Der lang ersehnte Ole Bull ist denn nun endlich gestern im hiesigen Schauspiel-Hause, wo er für Rechnung der Theater-Direktion Konzert gab, aufgetreten. Dem Vernehmen nach theilt er mit dieser die Einnahme, die sich bei gefülltem, aber nicht überfülltem Hause auf etwa 1200 Fl. belaufen haben soll, indem die Eingangspreise erhöhet worden waren. Wirkliche oder angebliche Kunstkenner sind entzückt worden, sie versichern, man könne etwa nur Rhode mit ihm vergleichen. Von Paganini könne natürlicher Weise keine Rede sein, weil dessen ganze Persönlichkeit ihn isolire. Morgen wird der normännische Virtuose sein zweites Konzert geben; und je nach dem Anklang, den dieses beim Publikum findet, späterhin vielleicht noch ein drittes und viertes. Auch schmeichelt sich die Direktion des Museums, ihn für irgend eine Leistung in der nächsten Freitags-Sitzung zu gewinnen. — Das am 11. Dezbr. vor. J. sehr feierlich begangene Erinnerungsfest unserer Feldfreiwilligen, die am großen Befreiungskriege thätigen Antheil nahmen, hat seinerseits so angenehme Erinnerungen bei ihnen zurückgelassen, daß sie solches in diesem Jahre zu wiederholen beschlossen haben. Doch wird sich die dermalige Festesfeier auf ein Banquet beschränken. — Unser neues Fiaker-Institut wird mit dem 17. d. Mts. ins Leben treten. Es wird dasselbe zuerst mit 20 ein- und zweispännigen Chaisen beginnen, vorbehaltlich deren Zahl, je nach dem vorigen, zu vermehren. Sind die Eisenbahnfahrten erst recht im Gange, so kommen dazu noch Gesellschaftswagen, um die Reisenden nach dem Bahnhofe zu bringen und von dort abzuholen. Die Anstalt verspricht große Bequemlichkeiten zu billigen Preisen und könnte in beiden Punkten anderen ähnlichen Anstalten wohl zum Vorbilde dienen — Ein Seitenstück zu unseren Grämpelmann bildet jetzt, aus ironischem Gesichtspunkte betrachtet, eine s. g. Spukgeschichte womit man sich im Publikum seit einigen Tagen beschäftigt und wovon sogar die Polizeibehörde, als Veranlassung zu Unfug, Notiz zu nehmen sich bemüßigt gesehen hat. Ein Leichenzug, so lautete die Sage, habe sich, von Mönchen, Nonnen oder Rittern begleitet, — denn die betreffende Version ist bei den Einzelangaben verschieden, vom Haupteingange des (katholischen) Domes quer über den Kirchenplatz nach einem gegenüber liegenden Hofe begeben und sei in diesem verschwunden. Nach einem populären Aberglauben soll diese Erscheinung das bevorstehende oder schon erfolgte Ableben des kirchlichen Oberhauptes der katholischen Christenheit anzeigen. Dem sei wie ihm wolle, die wie ein Lauffeuer sich verbreitende Sage stachelte die Neubegier auf, eine Leidenschaft, die, wie man weiß, stark genug ist, um, in zahlreicher Gesellschaft selbst die Gespensterfurcht zu überwinden. Und so versammelten sich denn in dem seit dem Auftauchen jener Sage verflossenen Abenden Hunderte von Menschen aus den untern Volksklassen vornehmlich auf dem Domplatze, der wiederholten Erscheinung gewärtig. Es gab dabei auch ungebührlichen Lärm, was denn die Polizei bewogen hat, ihre Diener auszusenden, die gestern einige der vorlautesten Schreier in Gewahrsam genommen haben. Welch ein zufälliges Ereigniß den ersten Stoff zu der abgeschmackten Sage gegeben, hat bis heute noch nicht mit einiger Gewißheit ermittelt werden können. — Ernsthafter ist ein Vorfall, der sich in diesem Tage auf dem Friedhofe zugetragen hat, schon weil derselbe von ganz materieller Natur ist. Diebe nämlich überstiegen, bei nächtlicher Weile, das den Eingang verschließende Gitterthor und erbrachen und beraubten den unter der Halle eingemauerten Opferstock. Wie hoch sich ihr Raub belaufen mag, ist gar nicht zu ermitteln, weil dieser Opferstock allererst am Schlusse jedes Jahres eröffnet und geleert wird. Die Beute mag aber wohl nicht unbeträchtlich gewesen sein, nach dem Umstande zu schließen, daß die Plünderer noch etwa 50 bis 60 Gulden in dem Opferstock zurückgelassen hatten. — Noch dauern unsere Goldnöthen; sie sind aber für den Börsenhandel wenigstens um so erträglicher geworden, als von auswärts bedeutende Mengen s. g. Wechselgeldes dem Platze zugegangen sind und der Diskonto dadurch auf 4½ pCt. zurück gebracht worden ist. Die Abrechnung für Ende Novembers ging daher auch sehr glücklich von statten und es bedurfte bei den Ausgleichungen namentlich Mangel an holländischen Integralen, wovon in letzter Zeit ansehnliche Partien nach ihrem Ursprungslande gewandert sind.

Dresden, 2. Dezbr. Die Leipziger Zeitung enthält folgende Erklärung: „In einer vor kurzem erschienenen Bekanntmachung: „Offener Brief an den Verfasser des Libells „Der Freiherr von Sandau auf dem Richtplatz einer unbefangenen Kritik", von Dr. Karl Gottlieb Bretschneider; Halle 1839. E. A. Schwetschke und Sohn", deuten mehrere Stellen darauf hin, daß die eben genannte Schrift, „Der Freiherr von Sandau rc.", aus Dresden und von hoher Hand herrühre. So wenig nun auch für eine solche Vermuthung irgend ein bestimmter Grund vorhanden war, so ist dadurch doch das Gerücht veranlaßt worden, als ist diese Schrift von einer in Dresden einheimischen, hochgestellten, ja vielleicht fürstlichen Person geschrieben worden. Im Interesse der Sache und der Wahrheit mußte ich mich durch meine hiesige Stellung zu einer näheren Erörterung des Hergangs um so mehr veranlaßt finden, als der Angriff des „offenen Briefes" auf den ungenannten Verfasser ein verletzender ist, und als in letzterem (S. 224, 4. Auflage) auf mich Bezug genommen wird. Konnte ich bei meiner näheren Kenntniß der hiesigen Ansichten, Urtheile und Persönlichkeiten schon im Voraus versichert sein,

daß die gerügte Schrift aus der vom Hrn. **Dr.** Bretschneider bezeichneten Sphäre hier nicht hervorgegangen sein könne, so hat eine genaue Erörterung der Sache diese Vermuthung vollkommen bestätigt, und ich halte mich zur öffentlichen Abgabe dieser Erklärung verpflichtet, da es sich um die Berichtigung eines ganz grundlosen und irrigen Gerüchts handelt. Dresden, am 1sten Dezember 1839. von Lindenau."

Hannover, 4. Decbr. Se. Majestät der König sind heute Nachmittags zu einem Besuche bei des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht nach Braunschweig gereist.

Oesterreich.

Wien, 4. Dezbr. (Privatmittheil.) Vergangenen Sonntag wurde der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg mittelst eines eigenhändigen Schreibens seiner erl. Nichte, der Königin Victoria von England, von der freudigen Nachricht der nahen Vermählung seines Neffen, des Prinzen Albert von Sachsen Coburg, mit dieser liebenswürdigen Fürstin, höchlich erfreut. Der Herzog erhielt mittelst eines Couriers, der über Wiesbaden und Coburg hier eintraf, diese für das ganze sächsische Haus erfreuliche Nachricht. Somit besteigt das sächsische Haus den ersten Thron der Welt, und das welfische bleibt auf Braunschweig und Hannover beschränkt. Der erstaunliche Glückswechsel der Familie Sachsen-Coburg wird auch hier allgemein besprochen. Die hohe Aristocratie beneidet diese Familie, zu deren Größe der König Leopold von Belgien, als er sich mit Charlotte von England vermählte, den ersten Grund legte. Man weiß, daß dieser Fürst die Vermählung seiner Schwester, der Herzogin von Kent, einleitete. Aus dieser Ehe entsproß die Königin Victoria. — Die hier anwesende Prinzessin Auguste von Sachsen wird von der kais. Familie sehr ausgezeichnet. Sonntags war Hof-Concert, wozu auch die Familie Sachsen-Coburg eingeladen war. Vorgestern wurde ihnen zu Ehren im Burgtheater Griseldis aufgeführt. Die Prinzessin war von der Darstellung sehr erfreut. — Vorgestern Abends erfolgte in der Metropolitan-Kirche von St. Stephan das feierliche Leichenbegängniß der am Sonntag verstorbenen, zur katholischen Kirche übergetretenen Herzogin Catharina von Sagan, ältesten Tochter des letzten Herzogs von Curland, aus dem Hause Biron. Sie hinterläßt keine Nachkommen und das Herzogthum Nachod in Böhmen erbt ihre Schwester, die Fürstin von Hohenzollern. Ihren Leichenzug begleiteten die Equipagen des größten Theils des hohen Adels. Seit Jahren in der haute volée eine Zierde zarter weiblicher Galanterie, hatte sie sich auch unter den anderen Klassen als eine Beschützerin der Bedrängten und Armen einen hohen Ruf erworben. Der Geist ihrer Mutter, einer Gräfin Medem, verließ sie bis zu ihrem Hinscheiden nicht. Mit großer Fassung und Seelenstärke sah sie dem Tode ins Auge. Ihre Schwester, die verwittwete Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, versüßte ihr die letzten Stunden ihres durch zahllose Wohlthaten veredelten Daseins. Zweimal geschieden, hatte sie sich mit dem Grafen Rudolph Schulenburg morganatisch vermählt. Während des Congresses im Jahre 1814 war sie eine der Sonnen der damals blühenden weiblichen Frauenwelt. — Kaiser Alexander besuchte sie täglich.

Die in auswärtigen Blättern bereits vielfach erwähnte Ehe zwischen dem protestantischen Baron von Reichenbach und der katholischen Baronesse von Hauer ist in Ungarn von einem katholischen Geistlichen ohne Revers eigesegnet worden. — Zum Direktor an der hiesigen Hof-Kapelle ist der bekannte Komponist Lindpaintner in Stuttgart engagirt.

Triest, 30. November. (Privatmitth.) Mit dem letzten Paketboot aus Syra haben wir die Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der König Otto von Griechenland die Schule von Andros auflöste und den bekannten Vorsteher derselben, Professor Kairi, auf eine Insel verbannte. Er hatte seinen Schülern den Atheismus gepredigt. — Aus Syra wird ebenfalls vom 14ten d. gemeldet, daß der Capudan Pascha Achmet Fethi in Alexandrien vergiftet worden sei. Schon Privatbriefe aus Alexandrien vom 7ten d. meldeten dieses Gerücht, allein es bedarf der Bestätigung. — Die englische Flotte ist fortwährend in Vourla und die französische mit Admiral Lalande läuft so eben in den Hafen von Smyrna ein.

Großbritannien.

London, 30. Novbr. Aus Windsor wird dem Morning-Herald geschrieben: „Man versichert, daß König Leopold die Absicht habe, seinem Neffen, dem Prinzen Albert, gleich nach dessen Vermählung mit der Königin, seine Domaine Claremont zur Nutznießung zu übergeben, wogegen der Prinz die Unterhaltungskosten zu tragen hätte, die bisher jährlich 4—5000 Pfd. St. betrugen."

Briefe aus Glasgow melden zwei bedeutende Fallissements, die dort stattgefunden haben, das eine von 80,000, das andere von 60,000 Pfd. St. Bis jetzt schien es, als ob Schottland von der Geldkrisis, welche England getroffen hatte, frei bleiben würde; man klagt aber jetzt, daß sich das Herannahen derselben auch dort schon fühlbar mache.

In einer Note vom 9. Oktober hat Lord Howard de Walden die Portugiesische Regierung aufgefordert, schleunigst die Kommission zu ernennen, welche die Forderungen der in Portugiesischem Dienst gestandenen Engländer bestimmen soll, widrigenfalls eine Kommission zu diesem Behufe von Seiten Englands ernannt und der ausgemachte Betrag von Portugal erzwungen werden würde. Baron Ribeira de Sabrosa giebt über diese Mittheilung sein Erstaunen zu erkennen, indem jene Forderungen theils schon berichtigt wären und theils täglich berichtigt würden, wie denn nach 5jähriger fortwährender Liquidation durch verschiedene Kommissionen bereits 3 Mill. Crusaden (300,000 Pfd.) an Britische Unterthanen ausgezahlt worden seien. Auch sei der Vorschlag Englischer Seits nur gemacht, weil einige Englische Offiziere sich geweigert, sich Abzüge von ihren übertriebenen Forderungen gefallen zu lassen, die auf Ansprüche der Portugiesischen Schatzkammer an dieselben begründet seien. Die Portugiesische Regierung könne daher weder neue Commissaire zu diesem Behufe ernennen, noch die von England zu ernennenden anerkennen.

Dr. Bowring hat nun auch in Leeds vor einer zahlreichen Versammlung von Banquiers, Kaufleuten und Fabrikanten über die jetzigen Beziehungen Englands zum Deutschen Zoll-Verein und über die Aussichten, welche in dieser Hinsicht die Zukunft darbiete, Bericht erstattet. Er sprach sich wieder über die Wichtigkeit und Macht des Zoll-Vereins, über die Gewerbthätigkeit Deutschlands, über die freundlichen Gesinnungen, die es für England hege, über die verkehrte Handelspolitik, welche England bis jetzt befolgt habe, und über die Nothwendigkeit einer Aenderung derselben aus, wobei er bemerkte, daß für diese Aenderung jetzt nicht nur der geeignetste, sondern vielleicht der einzige noch günstige Augenblick gekommen sei, da man in Berlin den Zoll-Tarif nur für die nächsten drei Jahre aufs neue festgestellt habe und es sich nicht bestimmen lasse, ob er später nicht noch mehr werde erhöht werden, und da die Zollvereins-Staaten sich selbst zur Ermäßigung des Zolles von Britischen Manufaktur-Waaren bereit erklärt hätten, wenn England seinerseits Zugeständnisse machen wolle, es sich aber nicht erwarten lasse, daß eine solche Erklärung, wenn man sie jetzt nicht benutze, werde wiederholt werden. Ueber seine Mission nach Berlin äußert sich **Dr.** Bowring in Leeds folgendermaßen: „Ich war nicht autorisirt, mit anderen Mächteu in Unterhandlung zu treten; ich hatte keine diplomatische Funktionen. Die Englische Regierung war aber mit Recht der Meinung, daß die Versammlung der Abgeordneten der Zollvereins-Staaten in Berlin eine günstige und nicht zu versäumende Gelegenheit sei, um mit den Repräsentanten der verschiedenen Staaten zu konferiren und die Modifikation des Tarifs in Erfahrung zu bringen, welche zu erwarten seien, wenn wir unser System änderten. Ich habe Gelegenheit gehabt zu solchen Konferenzen und darf sagen, daß ich dabei nicht nur von dem Britischen Gesandten in Berlin, sondern selbst von den Abgeordneten von Frankreich und den Vereinigten Staaten, meinen Kollegen, unterstützt worden bin, welche Letztere mir ihren Beistand zur Förderung der hochwichtigen Prinzipien nicht versagten, als deren Repräsentant ich mich betrachtete. Keine kleinliche Eifersucht bestand unter uns. Wir hielten uns verpflichtet, einander zu unterstützen, um eine Reduktion der Zölle zu erlangen, oder einer Vermehrung derselben zu widerstreben. Wir fragten nicht, ob ein französisches, ein amerikan. oder ein britisches Interesse durch irgend eine in Vorschlag gebrachte Veränderung besonders würden begünstigt werden, sondern waren der Ansicht, daß wir einander Beistand leisteten, wenn wir die großen Prinz pien des freien Handels aufrecht zu erhalten und die Schranken zu durchbrechen suchten, welche jetzt noch den freien Völkerverkehr hemmen. So ist es gelungen, eine Antwort auf die wichtige Frage zu erhalten: Wird man unsere Manufakturwaaren wiedernehmen, wenn wir unseren Tarif ermäßigen? Ja, meine Herren, ich sage es aber- und abermals, unsere Fabrikate werden wieder ihren Markt in Deutschland finden." — **Dr.** Bowring führte dann auch hier, wie in Manchester, aus, daß zwar allerdings in Deutschland das Fabrikwesen eine bedeutende Höhe erreicht habe und noch immer im Zunehmen sei, daß aber dennoch, besonders im Verkehr mit dem Anslande, der Absatz der Produkte des Ackerbaues und des Bodens überhaupt die Hauptsache bleibe, und daß es daher nur darauf ankomme, diesen Absatz nicht mehr, wie bisher, fast unmöglich zu machen, um Konzessionen für die Britischen Fabrikate zu erlangen. Er wiederholte dann, daß er in Deutschland zwar habe erklären müssen, eine gänzliche Abschaffung der Korngesetze, eine völlige Freigebung des Getreidehandels scheine unter den jetzigen Verhältnissen nicht möglich, indeß hoffe man, einen mäßigen festen Getreidezoll einführen zu können, und daß darauf von Seiten des Deutschen Zollvereins die Versicherung ertheilt worden sei, auch eine solche bloße Modifizirung des Tarifs solle eine verhältnißmäßige Modificirung des Zolles von Britischen Manufaktur-Waaren zur Folge haben (?). Was den Zoll von Bauholz betrifft, so äußerte sich **Dr.** Bowring in Leeds, wie in Manchester nur im Allgemeinen, er hoffe, man werde die Unzweckmäßigkeit desselben einsehen lernen; eine Aenderung auch in dieser Hinsicht werde ebenfalls auf den Einlaß Britischer Fabrikate auch in Deutschland vortheilhaft wirken. Nach dem Ende der Rede des **Dr.** Bowring wurden mehrere Resolutionen im Sinne des freien Handels beschlossen. Der Vorsitzer der Versammlung, Herr Baines, Mitglied des Unterhauses für Leeds, erklärte, er werde im Parlamente auf Vorlegung der auf die Mission des **Dr.** Bowring und seiner Konferenzen mit den Repräsentanten der Vereinigten Staaten bezüglichen Dokumente antragen, worauf Letzterer bemerkte, man werde sich dann von der Richtigkeit alles dessen überzeugen, was er über die befreundeten Gesinnungen der Deutschen Staaten berichtet habe.

(Hamb. Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 1. Dezbr. Der Moniteur meldet heute in seinem offiziellen Theile, daß der Graf Jenison-Walworth, Baierscher außerordentlicher Gesandter und Bevollmächtigter am hiesigen Hofe, dem Könige in einer Privat-Audienz sein Abberufungsschreiben überreicht habe.

Mehrere Journale zeigen an, daß in Bezug auf die Explosion in der **rue Montpensier** Verhaftungen vorgenommen wären. Die Gazette des Tribuneaux erklärt indeß diese Nachricht für falsch und sagt, es scheine, daß die Nachforschungen der Polizei bis jetzt zu keinem Resultate geführt hätten. — Die Haussuchungen dauern fort. Die Polizei hat namentlich die Wohnungen des Herrn Lombard und der Madame Gordon, die Beide in den Straßburger Prozeß verwickelt waren, durchsucht.

Der Temps sagt: „Wir wissen nicht, ob der Explosion einer Art von Höllen-Maschine eine besondere Wichtigkeit beizulegen ist; aber die Verhaftungen und Durchsuchungen, die in Folge eines von der Polizei entdeckten Komplotts stattgefunden haben, scheinen ernstlicher. Man hat gesagt, daß, indem man ganz etwas Anderes suchte, eine Korrespondenz Louis Napoleon's gefunden worden sei, die viele angesehene Personen kompromittire. Wir wissen nicht, ob dieses Gerücht gegründet ist; aber wir wissen bestimmt, daß die Polizei, einem Komplotte nachspürend, welches sie für ein Gemisch von Legitimität und Bonapartismus hält, wichtige Papiere in Beschlag genommen hat, und daß diese Papiere den Verdacht der Polizei bestätigen. In Folge dieser Entdeckungen sind die Herren von Crouy-Chanel verhaftet worden."

Das Capitole meldet, daß man seit einigen Tagen die häufigen Besuche des Grafen Molé in den Tuilerieen bemerke. Er werde sogar zu den Stunden empfangen, wo eine hohe Person sich sonst auf den engen Kreis der Häuslichkeit zu beschränken pflege. Diese häufigen Besuche, fügt das Capitole hinzu, hätten Anlaß zu zahlreichen Vermuthungen gegeben, und die eifersüchtige Empfindlichkeit des Marschall Soult verletzt, dem niemals eine solche Intimität gestattet worden sei.

Die Englische Manie, in die Königin verliebt zu sein, scheint jetzt auch hier Nachahmung finden zu wollen. Da die Männer aber im Allgemeinen für eine solche Romantik zu blasirt sind, so übernehmen es die emancipationslustigen Frauen, die Englische Sitte einzuführen, und wählen sich zum Helden ihres Romans den Herzog von Orleans. Ein junges Mädchen, Namens Marie Lapipe, hat den Anfang gemacht, und scheint es bereits mit ihrer Liebe bis zum Wahnsinn getrieben zu haben, denn vor einigen Tagen suchte sie in den Palast der Tuilerieen einzudringen, um endlich die Zustimmung des Königs und der Königin zu ihrer Vermählung mit dem Herzoge von Orleans zu erlangen. Man hat sie vorläufig in eine Heil-Anstalt gebracht, und es heißt, der Herzog von Orleans habe ihr eine kleine Pension bewilligt. Dies wäre ein Umstand mehr, um die Nachahmungssucht der Pariserinnen zu reizen.

Ein Prozeß hat einen ungeheuren Zulauf erregt, der, welcher wegen der abscheulichen Barbarei instruirt ist, die sich die Eheleute Granger, Goldschmiede, gegen ihre jungen Lehrlinge gestatteten. (Wir haben darüber vor einiger Zeit eine ausführlichere Mittheilung in diesem Blatte gemacht, die sich leider durch die Verhandlungen bestätigt.) Aus den Aussagen geht hervor, daß Mad. Granger grausamer gegen die armen Kinder war, als ihr Gatte und ein Vetter. Sie durften nur alle 14 Tage einmal ausgehen, schliefen auf einem im Sommer glühend heißen, im Winter furchtbar kalten Bodenraum, auf elenden Lagerstätten. Wegen einer Verunreinigung band man einen Knaben an den Tischfuß und brannte ihn mit glühendem Eisen. Bei kleinen Vergehen wurden die Knaben auf eine Bank gestreckt, dann mit Ochsenziemern geschlagen und ihre Wunden mit Essig und Salz gewaschen. — Im November wurde ein Kind im Keller an die Kette gelegt, und man ließ es die ganze Nacht daselbst. Ein andrer Knabe, der sich verunreinigt hatte, mußte seinen Koth essen und man beschmierte ihm das Gesicht mit seinem Hemd. Das Abscheulichste war, daß die Knaben gezwungen wurden, ihre unglücklichen Mitgenossen selbst zu quälen und zu schlagen. Sie weinten oft sehr dabei, allein man bedrohte sie mit furchtbarer Strafe, wenn sie sich weigerten. Natürlich kann man sich denken, daß die Strafe für die Thäter sehr hart ausgefallen ist. (?)

Mad. Granger wurde zu 2 Monat Gefängniß, der Vetter zu 1 Monat verurtheilt, und Herr Granger, der Gatte, dem die Mißhandlungen der Kinder nicht nachgewiesen waren, freigesprochen. Fiat justitia, pereat mundus! —

Vor einiger Zeit war das Etablissement eines Hrn. Bigi in der Straße Grammont von der Polizei als ein geheimes Spielhaus besucht und die ganze Einrichtung in Beschlag genommen worden. Herr Bigi selbst wurde ins Gefängniß gebracht und nicht eher wieder freigelassen, bis er Bürgschaft stellte. Es ergab sich aus der Untersuchung gegen ihn, daß in diesem Hause Diners und Erfrischungen zu niedrigen Preisen gereicht wurden, um Gesellschaft für das Spiel anzulocken. Herr Bigi wurde zu einer Geldstrafe von 500 Frcs. verurtheilt, aber die ganze mit Beschlag belegte Hauseinrichtung, an Werth 40,000 Frcs., confiscirt. Die zufällige Strafe scheint hier von der wesentlichen sehr unverhältnißmäßig abzuweichen!

Toulon, 25. Nov. Fast alle Schiffe, die sich ohne Bestimmung auf der Rhede befanden, haben uns, neueren Befehlen zufolge, verlassen, oder halten sich zum Absegeln bereit. Diese unerwartete Bewegung läßt auf eine neue Wendung der diplomatischen Unterhandlungen schließen. Die Brigg „le Grenadier“, von Herrn Ralland, einem Ordonnanz-Offizier des Königs, kommandirt, ist auf Observation nach den Italienischen Küsten abgegangen. Er hat den Befehl, die Häfen von Genua, Livorno und Civita-vecchia zu besuchen, sich mit unseren Konsuln zu verständigen, und die etwaigen geheimen Rüstungen zu ermitteln, die von Seiten der Französischen Legitimisten unternommen werden möchten. Die Brigg „Euriale“ hat 16 Kanonen an Bord genommen, ihr Personal vermehrt und wird in einigen Tagen von hier nach Tripolis und Malta mit einer geheimen Mission abgehen.

Spanien.

Bayonne, 27. Nov. Die politischen Chefs in Navarra und den Baskischen Provinzen haben den ehemaligen Karlistischen Freiwilligen untersagt, Barette, Mützen, Bänder, überhaupt irgend etwas zu tragen, das an ihren früheren Dienst erinnern könnte. — Von Cabrera fehlt es an neueren Nachrichten; doch weiß man soviel, daß er 38,000 Mann Infanterie kommandirt, wovon 30,000 Mann ausgewählte und gut bewaffnete Truppen, 8000 Mann aber noch ohne Waffen sind. Er hat mehr als 87 Kanonen und Vorräthe aller Art. Sein mächtigster Verbündeter ist das rauhe Wetter, welches alle Operationen unmöglich macht. — Man will hier wissen, daß Segarra die Christinos unter Valdez geschlagen, und ihnen einen bedeutenden Transport und viele Gefangene abgenommen habe. Nach dem Siege soll er in Solsona eingerückt sein. — Der Piloto beschuldigt die Liberalen, daß sie Leute suchten, die für 400—500 Realen die Minister ermordeten.

Belgien.

Brüssel, 2. Decbr. Der König ist gestern Nachmittags um 5 Uhr auf der Eisenbahn von Lüttich hier eingetroffen und hat sich direkt nach dem Schlosse Laeken begeben. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat dem Leibarzt des Königs, **Dr.** Rieken, den Sachsen-Ernestinischen Hausorden verliehen. — Man erwartet hier die Sängerin Dlle. Nathan aus Paris, die hier in einem Konzerte und zweimal im Theater auftreten wird, wofür sie 3000 Fr. erhält,

Schweiz.

St. Gallen, 27. Nov. Eine merkwürdige Erscheinung liefert die Berathung des evangelischen Groß-Raths-Kollegiums über Revision der Ehesatzungen. Man scheint die Sache sehr ernst zu nehmen und die Leichtfertigkeit, mit welcher eheliche Bande zerrissen und wieder geknüpft werden, als einen großen Uebelstand zu betrachten. Sogar die Ansicht wurde laut, die Scheidungen und die Wiederverheirathung geschiedener Personen, wie in der katholischen Kirche, ganz zu verhindern.

Italien.

Rom, 23. Nov. In einem gestern stattgefundenen geheimen Konsistorium hat der Papst eine Allocution in Bezug auf die in Rußland stattgefundene Rückkehr der nicht-unirten Griechen zu der Griechisch-Russischen Kirche gehalten. Der Papst spricht sich darin hauptsächlich gegen die drei Bischöfe aus, welche auf die Vereinigung der nicht-unirten Griechischen und der Russischen Kirche angetragen. (Pr. St.-Z.)

Italienische Grenze, 18. Novbr. Das Regenwetter, welches im vorigen Monate begonnen, hält noch immer an. Wer Ober-Italien und die hydraulischen Arbeiten kennt, welche in der Flachlands-Region der Lombardei und im Piemontesischen ein Netz von Kanälen über das Land ausgebreitet haben, wodurch den ihre Ufer übersteigenden Wassern des Po's eine verderbliche Leichtigkeit gegeben ward, im Nu die großen und weitgedehnten Ebenen Ober-Italiens zu überschwemmen, kann sich allein einen Begriff von dem Unheile machen, welches die unaufhörlich fallenden Regengüsse über den schönsten, reichsten und blühendsten Theil der Halbinsel gebracht haben. Das für den Herzoglichen Staatsschatz vor Parma erwachsende Opfer wird von Sachverständigen auf einige Hunderttausend Lire berechnet. In Florenz hatte der Arno eine erschreckende und seit vielen Jahren nicht gesehene Höhe erreicht; in der Nacht vom 11. auf den 12. November, nach 24stündigem Regengusse, war das Wasser bis zur Höhe der Quais gestiegen und durch die Kanäle in die tiefer gelegenen Straßen der Stadt eingedrungen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Nov. Am 31. Juli 1790 wurden Se. Majestät der König und unsere regierende Königin vermählt, am 31. Juli 1815 wurden Ihre Majestäten gekrönt, am 31. Juli 1840 wird das Königliche Paar seine goldene Hochzeit und zugleich das Jubiläum der Krönung zu feiern haben. Die ganze Dänische Nation harrt mit erwartungsvoller Freude jenem Tage entgegen, der ein so seltenes Fest bringen wird. — Der König hatte seit einiger Zeit an Brustbeschwerden gelitten, war indessen nicht genöthigt, die Regierungs-Geschäfte auszusetzen, und befindet sich jetzt wieder besser. Auch Se. Königliche Hoheit Prinz Christian hat gekränkelt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Nov. (Privatmitth.) Der junge Fürst Milosch ist aus Bukarest hier eingetroffen und vom Fürsten Vogorides Namens des Sultans empfangen worden. Seine Audienzen beim Groß-Vezier und sämmtlichen Ministern haben bereits stattgefunden. — Aus allen benachbarten Provinzen ist die Nachricht eingetroffen, daß der Hattischerif des Sultans in Betreff der Organisation des Reichs mit großem Jubel aufgenommen worden ist. — Die Sultanin Mutter wohnte vergangene Woche einem Diner bei ihrem Kiaja Ali Nedgib Effendi bei. Es ist dies eine unerhörte Neuerung. Dieser Tage soll ihr die Fürstin Milosch vorgestellt werden. — Nachrichten aus Trapezunt vom 5ten d. M. sagen, daß Kurschid Pascha mit 20000 Egyptiern bei Bassora steht. Die persische Armee des Schachs stand ebenfalls dort in der Nähe. — Prinz Joinville hatte mit dem Dampfschiff in Ismid angehalten und war von dem dortigen Pascha feierlichst empfangen worden. — Aus Alexandrien sind Nachrichten bis zum 11ten d. eingetroffen. Der franz. Botschafter hofft, nächstens einen Präliminar-Vertrag zwischen der Pforte und Mehemed Ali zu Stande zu bringen. — Die schon mitgetheilten Nachrichten aus Persien in Betreff der ausgleichenden Anträge des Schachs von Persien mit England bestätigen sich nach neuern Nachrichten aus Tabris vom 26. Oktober; der Schach hat bereits alle Befehle in Betreff des Verbots von englischen Waaren zurückgenommen.

Berichte aus Tripolis vom 4. melden, daß ein Corps von 700 Mann Kavallerie, welches den Hauptbestand der Ottomanischen Macht in diesem Platz ausmachte, nach Konstantinopel eingeschifft worden sei. Die Entfernung dieser Truppen gab Veranlassung zu allerhand Muthmaßungen. Einige sagten, der Gouverneur habe einen Befehl vom Sultan zu diesem Behufe erhalten, Andere, die Truppen hätten darauf bestanden, nach der Türkei zurückzukehren, weil sie keinen Sold erhielten. Man wußte in Tripolis nicht recht, wie es um Bengasi stand; da der Bei Tussum Pascha diesen Platz aber geräumt hatte, so schloß man daraus, daß die Araber Meister in jenem Distrikte seien.

Asien.

Ueber Konstantinopel hat man Nachrichten aus Persien erhalten, denen zufolge die Gerüchte von dem Anmarsch einer Persischen Armee gegen Bagdad ungegründet sein sollen; es heißt vielmehr, daß der größere Theil dieser Armee sich aufgelöst, der Rest aber die Winter-Quartiere bezogen habe. In Trapezunt wollte man die Nachricht haben, daß eine Abtheilung der Britischen Armee von Kabul, 7000 Mann stark, auf Herat marschire.

Afrika.

Oran, 17. Nov. Abdel Kader zeigt sich seit einiger Zeit sehr thätig; seine Emissaire durchstreiften die Provinz und predigen den heiligen Krieg. Das Oberhaupt von Mazagran, zu dem verbündeten Stamme der Zmellas gehörig, ist mit einigen angesehenen Einwohnern dieses Orts desertirt und hat sich dem Emir unterworfen. Herr Roche, der vier Jahr lang mit Abdel Kader gelebt hat und vor einiger Zeit hier angekommen ist, wird sich mit dem Dampfschiffe „Vautour“ nach Algier begeben; derselbe erzählt, daß der Emir Alles zu einem verzweifelten Kampfe mit den Franzosen vorbereite. Seine Armee erhält täglich Verstärkungen und jeder Stamm muß ihm binnen kurzer Zeit eine gewisse Anzahl von Reitern stellen. Herr Roche behauptet, daß Abdel Kader über eine Armee von 100,000 Mann verfügen könne, — eine Behauptung, die hier durchaus keinen Glauben findet — nur würde er niemals mehr als 50,000 Mann auf diesen oder jenen Punkt der Regentschaft zusammenziehen können. Herr Roche will auch der Einnahme von Ain Madih beigewohnt und selbst einen thätigen Antheil an den Belagerungsarbeiten genommen haben.

Bekanntlich hat die französische Regierung durch eine Ordonnanz die Errichtung einer protestantischen Kirche in Algier befohlen. Die Gazette de France greift diese Ordonnanz heftig an. „Der Staat, welcher zwei einander entgegengesetzte Kirchen errichtet, zeigt dadurch den Muselmännern, daß er weder an die eine, noch an die andere glaubt.“ Hierauf erwidert man, „Die Gazette de France scheint ganz zu vergessen, daß auch der Mohammedanismus in viele Haupt- und Nebensekten gespalten ist. In Algier giebt es Sunniten und Schiiten, die aber dort durch ihre Verträglichkeit den christlichen Sekten eine gute Lehre geben. Was den üblen Eindruck betrifft, welchen die Errichtung verschiedener christlichen Kirchen auf die Mohammedaner machen könnte, so weiß die Gazette wohl recht gut, daß während der neun Jahre, wo nur eine christliche Kirche bestand, das Christenthum gleichwohl unter den Eingebornen Algiers nicht den mindesten Fortschritt gemacht hat. Nur drei Individuen sind dort seit 1830 zur christlichen Kirche übergetreten, sämmtlich Weiber. Zwei von ihnen sind mit französischen Offizieren durchgegangen; die dritte ist die bekannte Aischa, Achmet Bey's Harems-Königin, welche von europäischen Eltern stammt. Hingegen ist auffallenderweise eine ziemliche Anzahl von Europäern zum Mohammedanismus übergetreten, darunter auch Männer von höherer Bildung wie der kürzlich verstorbene Dänische Konsul, der reiche Colonist Tonnac, der Capitain Berger. Weder der Bau christlicher Kirchen, noch die Gegenwart verschiedener Sekten erregt unter den dortigen Mohammedanern den mindesten Anstoß, wohl aber — wie Pelissier in seinen Annales Algeriennes sagt — die vollkommene religiöse Gleichgültigkeit der Franzosen, die wohl die einfachste Erklärung jener Uebertritte zum Mohammedanismus giebt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. December. Zu dem am 19ten v. M. begonnenen und am 2ten d. Mts. beendigten hiesigen St.-Elisabeth-Markt waren an Verkäufern auf dem Markt 946. Unter diesen befanden sich: 30 Bandhändler, 46 Bötticher, 35 Baumwollen-Waarenhändler, 26 Conditor und Pfefferküchler, 6 Feigenhändler, 45 Gräupner, 16 Handschuhmacher, 15 Holzwaarenhändler, 6 Kammmacher, 10 Kraftmehlhändler, 13 Kürschner, 16 Kurzwaarenhändler, 11 Korbmacher, 96 Lederhändler, 123 Leinwandhändler, 13 Putzwaarenhändler, 17 Schnittwaarenhändler, 162 Schuhmacher, 5 Steinguthändler, 16 Spitzenhändler, 22 Tischler, 17 Tuchhändler, 60 Töpfer, 11 Tücherhändler, 20 Zeugfabrikanten und 6 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 274, aus anderen Städten der Monarchie 657, aus dem Königreich Sachsen 6 und aus den österreichischen Staaten 9, Die verkäuflichen Waaren wurden in 397 Buden, in 203 Schragen, in 171 Laden in den Häusern, auf 19 Tischen und auf 165 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 16 weibliche, überhaupt 45 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Brustkrankheit 3, an Brustwassersucht 1, an Blutsturz 1, an Durchfall 1, an Gehirnleiden 3, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 9, an Nervenfieber 2, an der Rose 1, an Schlag- und Stickfluß 3, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, an Wasserkopf 1, an Zahnleiden 1, todtgeboren wurde 1, erschossen hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 2533 Scheffel Weizen, 2772 Scheffel Roggen, 1449 Scheffel Gerste und 1947 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 74 Schiffe mit Eisen, 3 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Knochen, 2 Schiffe mit Blech, 5 Schiffe mit Weizen, 5 Schiffe mit Weizenmehl, 14 Gänge mit Brennholz, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Zinkblech, 13 Gänge Brennholz und 9 Gänge Bauholz.

Die Ausstellung des Frauen-Vereins für Hausarme.

Der Winter pocht unwirsch an Eure Fenster; Eure Augen verfangen sich in der nebelgrau niederhängenden Atmosphäre, in den von einem schneidenden Windhauche gejagten weißen Flocken — mit innerlicher Behaglichkeit wendet Ihr Euch dann in das Innere Eurer Zimmer zurück, wo Euch weiche Bequemlichkeit umgiebt, wo Euer Fuß leise über elastische Decken schreitet und in Euer Ohr das trauliche Knistern des Ofens klingt. Aber Ihr fühlt einen schnellen Schauer zuvor durch Eure Adern rinnen, ehe ihr zu jener Behaglichkeit recht gelangt, Ihr zittert fröstelnd zusammen und reibt hastig die Hand, obgleich der Winter nur Euren Blick, nicht Euren Körper berührte. Ja, er ist ein so gewaltiger Herrscher, daß er, selbst von Weitem erblickt, das warme Blut mit kaltem Schauer durchrieselt. Wer in sein düsteres Antlitz sieht, wird, obgleich vor seiner Macht fern und sicher, innerlich von der Ahnung angeweht, wie hart, wie grausam, wie schonungslos sein Zorn und seine Laune den Unbeschützten, den Wehrlosen, den Nack-

ten, den Armen treffen muß. O, der Winter! er weiß in dem Gemüthe das Glück der Familie und des Stilllebens lebendig zu machen: die Lust der Gesellschaft blüht in ihm üppig auf, wenn von draußen hin und wieder auf Augenblicke das rauhe Brausen des Nordsturmes in das geheimnißvolle Summen der Theemaschine und das heitere Gespräch dumpf hineinflüstert; in dem tagehellen Saale umzieht er die Wangen mit rosiger Farbe, wo die glühenden Takte des Tanzes rauschen und Schönheit, Jugend und Glanz die Sinne taumelnd bestricken, er ist die Jahrzeit der Bevorrechtigung, des Reichthums, des Glücks! Ach, zwischen diesen Freuden und der Welt sind so viele Mauern und Wände, daß an unser Ohr nur selten das Wehklagen der Noth, das Jammern der Entblößung zu dringen vermag, was uns vielleicht ganz nahe, in demselben Froste erstirbt, welcher unsere Fröhlichkeit zeitigte. Im lichten Kerzenscheine vergißt unser Auge die finsteren Winkel, in denen unweit das Elend der Armuth zusammengedrückt stumm grollt oder in Klagelauten mit seinem Schicksale rechtet! Darum höret mild die Stimmen der Erinnerung, empfangt freundlich die Mahnungen an das Mitleid, welches Ihr zwar nicht gewaltsam unterdrückt habt, was Euch aber leise und unmerklich durch Lust und Freude entrückt worden ist!

Laßt es uns zugestehen, wir lieben diese zelotischen grämlichen Aufforderungen nicht, welche unser Mitgefühl als eine Pflicht anrufen, diese Despotie des Anspruches, die uns zwar willfährig Dank bietet, aber dabei in Blick und Gebärde verräth, daß er, nur durch die Nothwendigkeit erzwungen, im Innern überzeugt ist, ein Recht gegen uns, die Bevorrechteten, auszuüben. Deshalb begrüßen wir mit Freude diejenige Weise der Erinnerung, welche uns in anmuthiger Form naht. Welche aber spräche eindringlicher als die, wo sich milde Weiblichkeit zum Fürsprecher der Armuth macht, wo uns der heilige Frauensinn als Herold der Bedürftigkeit die Gabe nicht abfordert, sondern abschmeichelt? Ich erfülle nur eine Verpflichtung des Publikums, indem ich mit der tiefsten Verehrung und Hochachtung den Verein nenne, der hier seit Jahren kräftig gedeiht und auch in diesem wiederum zeigte, mit welcher Aufopferung, welchem Eifer er seine segensreichen Bemühungen fortgesetzt hat, einen Verein, der schöner als irgend ein anderer jene Worte, von Göthe so sinnig der Grazie in den Mund gelegt, verwirklicht:

„Leget Anmuth in das Geben!“

Dürfen denn aber wir uns rühmen, daß wir geben? Wir, die wir noch mehr empfangen, als reichen? Nein, ihnen Allen gebührt der Dank derer, welche das Ergebniß ihres Strebens und Wirkens davontragen, nicht uns, die wir mit unserer Gabe nur einen reichen Genuß, eine uns gewährte Freude nothdürftig entgelten! Gewiß, ich könnte einige Seiten der milden Ausstellung schildern, welche an zwei Tagen in den Räumen der Börse stattfand, diese ausgelegten Erfindungen der Nothwendigkeit, der Bequemlichkeit, des Luxus, der Galanterie, mit denen sich so zarte Hände vielleicht bis in die stille Stunde des Abenddunkels hinein bemühten, auf denen so schöne Augen in andachtsvollem Fleiß ruhten, diesen Glanz der Farben und des Geschmacks, noch mehr, diese holden, lächelnden Gestalten, welche, an den Verkaufstischen stehend ihr Amt in heiterer Regsamkeit verwalteten — aber ich könnte nicht den Ausdruck schildern, der diese jugendlichen Züge so rührend verklärte, nicht die innige herzliche Freude, mit der diese hohen und würdigen Leiterinnen des Vereins jeden Eintretenden begrüßten und in der lebendigen Menge umherschritten, vor allem nicht den frommen erhabnen Hauch, der über den ganzen Kreis wie ein strahlender Frühlingsschein, ergossen war! Ja, ein solches Bild mochte in dem Geist des Dichters auferstanden sein, als er rief:

„Leget Anmuth in das Geben!“

L. Sr.

— Aus Leipzig meldet man uns, daß daselbst in dem dritten Konzert des Euterpe-Vereins die mehrfach erwähnte fünfte Symphonie des Ober-Organisten Herrn A. Hesse unter der Leitung des Komponisten zur Aufführung gebracht und mit großem Beifalle aufgenommen worden ist.

Brilloff's Kunstreitergesellschaft.

Die höhere Reitkunst, als ästhetischer Triumph über die Bestialität, haben wir vor einigen Jahren namentlich durch Guerra's Gesellschaft in ihrem Glanzpunkte gesehen, indeß auch die anwesende des Herrn Brilloffs leistet Achtenswerthes. Als Intermezzo der Reiterproduktionen war eine Napoleonsscene en miniature, d. h. durch Kinder ausgeführt, von komischer Wirkung; ein anderes bestand in jenen gymnastischen Künsten, die während des Sommers bereits von unserer hoffnungsvollen Straßenjugend cultivirt wurden, aber auch hier erst als Versuche erschienen. Ein mehr interessantes drittes Intermezzo gab das Schulpferd Soliman durch seinen approximativen menschlichen Bedientenverstand. Das vierte endlich außer dem Circus der treffliche Glühwein des Koffetier Cohn, der bei der empfindlich gewordenen Kälte von doppelt wohlthuender Wirkung war. Das Leben ist der Güter größtes nicht, der Uebel größtes aber — Kunstanschauung ohne Glühwein, sobald die Lampen eingefrieren. K—s.

Mannichfaltiges.

— Am 23. v. M. starb in Dresden der durch seine zahlreichen Schriften über Thier-Arzneikunde bekannte Königl. Sächsische Major, Seyfert von Tennecker, im 70sten Jahre seines Alters.

— Ein armer Pole ist vor einigen Tagen in Paris auf höchst traurige Weise umgekommen. Er hatte eine Frau und zwei Kinder, die er mit äußerster Mühe durch seine Arbeit ernährte. Doch hatte er seit einiger Zeit nichts zu thun gehabt, und war so in Mangel gerathen, daß er schon mehrere Tage mit seiner Familie kaum den Hunger stillen konnte. Da führte ihm das Glück eine kleine Summe Geldes zu, für welche er eine bessere Mahlzeit anschaffte und sie mit den Seinigen genoß. Doch er hatte sich durch den langen Hunger den Magen so geschwächt, daß er die gesunde Speise nicht vertragen konnte und unmittelbar nach der Mahlzeit starb. Die Familie bleibt im äußersten Elende zurück.

— Als Sir Harford Jones als Gesandter nach Persien ging, wurde der Brief, den er von Georg dem Dritten an den Schach mitnahm, während der Reise durch Persien stets auf einer Trage getragen und von zehn Soldaten mit einem Offizier eskortirt. So oft der Zug anhielt, nahm man den Brief unter Trompetenschall herunter und legte ihn unter Goldstoff in das Staatszelt, während eine Wache mit bloßem Schwerte daneben stand, die Niemanden erlaubte, dem Briefe den Rücken zuzukehren.

— Eine neue Karrikatur von H. B. zu London stellt die Gesinnung der Tories, die mit Revolution zu drohen beginnen, in diesem Augenblick treffend dar. Auf den englischen Märkten hat man ein Spiel, wobei drei Pfähle nahe bei einander in die Erde geschlagen stehen, deren jeder von einer kleinen Grube umgeben ist; auf diese Pfähle legt der „Bankier“ allerlei Kleinigkeiten, Messer, Dosen u. dgl., und der Spielende wirft mit einem Prügel nach ihnen und gewinnt Alles was in die Gruben fällt. In H. B's. Blatt nun ist O'Connell der Bankier, und einer der Pfähle trägt eine Kirche. Melbourne hat einen mit einem O'Connellkopfe gezierten und mit dem Worte „Repeal“ beschriebenen Prügel in der Hand, mit dem er nach der Kirche zielt, dabei aber, trotz aller Ermunterung O'Connells, meint, der Prügel sei nicht schwer genug, um die Kirche herabzubringen. John Bull, Wellington und Peel sehen das Spiel besorgten Blicks mit an. Die Königin aber sagt zu Prinz Albrecht mit heiterer Miene: „Ich verstehe zwar nicht viel vom Spiele, doch habe ich eine Krone darauf verwettet;“ und der Prinz erbietet sich höflich, die Hälfte der Wagniß auf sich zu nehmen.

Das Gestüt in Babolna.

Brief des Fürsten Pückler an den Grafen v. Veltheim.

Pesth, 20. Nov. Verehrtester Graf! Euer Excellenz gütig mir ertheiltem Rathe gemäß ließ ich es eines meiner ersten Geschäfte in Ungarn sein, das Militärgestüt in Babolna zu besichtigen, und eile jetzt, Ihnen einen vorläufigen kurzen Bericht über diese Excursion auf dem gewöhnlichen Wege vorzulegen. — Vor Allem aber muß ich anfangen reuig zn bekennen, daß ich in einem meiner frühern Briefe an Sie, verehrtester Freund, dem vortrefflichen, um die Pferdezucht in diesem Lande so höchst verdienten Major v. Herbert ganz Unrecht gethan habe, indem ich, durch einseitige Nachrichten in Syrien verleitet, wie ich jetzt einsehe und später noch näher entwickeln werde, den sehr zweckmäßigen Motiven seiner dortigen Handlungsweise nicht die gebührende Anerkennung widerfahren ließ. Irren ist menschlich, aber ich habe es immer für meine Pflicht gehalten, einen eingesehenen Irrthum auch unverzüglich offen zu gestehen. — Ich hatte das Vergnügen, die kurze, aber in jeder Hinsicht so befriedigende Reise nach Babolna in Gesellschaft der Fürstin von Pückler zu machen, die mich nach fast sechsjähriger Trennung hier in Pesth mit ihrem Besuch erfreute, und obgleich es nicht streng hieher gehört, so kann ich mir doch die Genugthuung nicht versagen, bei dieser Gelegenheit der außerordentlich freundlichen und liebevollen Aufnahme zu gedenken, die uns Fremden von der ausgewähltesten Gesellschaft der Hauptstadt Ungarns zu Theil wurde. Auf die angenehmste Weise ward ich hier in meiner alten Ansicht bestärkt, daß in den südlichen Ländern Deutschlands (und auch in Ungarn herrscht in den überhaupt gebildeten Cirkeln deutsche Bildung) dem Tone der großen Welt, bei nicht weniger Geist, ungleich mehr freundliche Herzensgüte und, wenn ich mich so ausdrücken darf, echt vornehme Natürlichkeit beigemischt ist, als in den nördlichen Theilen unsers Vaterlandes. Neid und Mißgunst, die, das Gute stets übersehend, ihren unerquicklichen Witz nur anstrengen, um überall das Mangelhafte zu bespötteln, Pedanterie und hochmüthige Unbeholfenheit, Timidität, die nur aus übertriebener Eigenliebe und einer zu großen Meinung eigener Wichtigkeit entspringt — alles Eigenschaften, welche das harmlose, anspruchslose Hingeben, den anmuthigen Abandon einer wirklich guten Gesellschaft paralysiren — können sich hier nur als seltene Ausnahmen bemerklich machen, was man leider nicht von allen unsern Hauptstädten rühmen darf.

Wir verließen Pesth um Mittag bei schönem Herbstwetter, fanden aber die Straßen, durch frühere Regengüsse aufgeweicht, so schlecht, daß wir trotz der ihres Schnellfahrens wegen renommirten Bauernpost, erst mit schon eingebrochener Nacht in Neßmély anlangten. Dieser fast unglaublich elende Zustand der Wege in Ungarn, wo man oft ganze Reihen stecken gebliebener Wägen antrifft, und Beispiele hat, daß Pferde mitten auf der Landstraße, wie in einem Sumpfe gänzlich versunken und erstickt sind, gehört unstreitig zu den größten Mängeln dieses in so mancher Hinsicht noch jungfräulichen Landes, das aber eben deshalb auch eine sehr hoffnungsreiche Zukunft hat. In der That bedarf es nur noch einiger jener hervorragenden Geister mehr, wie es schon einen an dem Grafen Stephan Széchenyi fand, die sich auf gleiche Weise dem Fortschritt ihres Vaterlandes so „mit Hast ohne Rast“ zu widmen die Ausdauer haben — um diese Hoffnungen täglich segensreicher in Erfüllung gehen zu sehen. Die Richtung aber, welche jener ungarische Patriot eingeschlagen, ist gewiß die rechte, die heilbringendste, weil sie die positivste ist. Die Dampfschifffahrt auf der Donau, welche dem Handel ein neues Leben verliehen, und deren Schöpfer Graf Széchenyi war, die von ihm angelegte Felsenstraße unfern Orsova, welche, unter unsäglichen Schwierigkeiten zu Stande gebracht, sich rühmlich den gelungensten Werken dieser Art in andern Ländern anreiht, die kolossale Kettenbrücke in Pesth, an der die Arbeiten nun beginnen, ein Denkmal, das der ganzen Nation zur Ehre gereichen muß, aber ohne des Grafen unbesiegbare Beharrlichkeit wahrscheinlich nie zu Stande gekommen sein würde, nebst andern Unternehmungen ähnlich praktischer Art, deren Seele Graf Széchenyi ist — sind verdienstlicher und von reellerem Nutzen für das Land, als hundert politisch-ideologische desideria und Staatsverbesserungsplane, die noch lange bestimmt sein möchten, sich im luftigen Reiche der Theorien zu ergehen.

In Neßmély fanden wir den geschätzten Wein, welchen die hiesigen Fluren liefern, an Ort und Stelle ganz eben so sauer als in den Gasthöfen Pesths und den Dampfbooten der Donau, wobei ich bemerken muß, daß es Ungarn in dieser Hinsicht wie manchen andern Ländern geht: den besten Wein Ungarns findet man im Auslande, denn Wein und Propheten gelten am meisten in der Ferne. Auf der letzten Station verirrte sich die Bauernpost, was uns nöthigte, unser Ziel, queer durch die Felder fahrend, in dunkler Nacht aufzusuchen, und ich darf nicht läugnen, daß die dadurch hervorgebrachten, etwas heftigen und oft bedenklichen Schwankungen des Wagens mir von Seite meiner geängsteten Begleiterin mehrere sanfte Vorwürfe über mein zu spätes Aufstehen zuzogen, das uns durch die von 5 Uhr bis Mittag verzögerte Abfahrt in solche Calamität gebracht. Es ging indeß Alles ohne Schaden ab, nur hatte man, als wir gegen 3 Uhr den Gasthof Babolna's erreichten, bedeutende Mühe, die Wirthsleute zu wecken, welche die von ihnen selbst bewohnten Stuben räumen mußten, um uns ein kärgliches Obdach zu verschaffen. Wir erfuhren zwar, daß auf die gütige Verwendung des Commandanten von Pesth, des Hrn. Generals Schmähling, Zimmer für uns in dem Gouvernementshause, welches Hr. v. Herbert occupirt, eingerichtet worden waren; wir trugen aber, wie billig, Bedenken, zu einer so ungelegenen Stunde die Gastfreiheit des Majors in Anspruch zu nehmen. Der halbe Bivouac hatte überdieß sein Belustigendes, und ehe eine halbe Stunde verging, war Alles in bester Ordnung, lang gehegter Staub hinlänglich abgekehrt, die häuslichen, nicht sehr einladenden Dünste sattsam mit eau de Lavande geschwängert, und mit Hülfe des Mitgebrachten ein leidlich bequemes Lager bereitet. Ja als ganz besondern Luxus hatte der belletristische Wirth sogar zwei moderne Almanache auf einen Nachttisch gelegt, deren Inhalt es kaum bedurft hätte, um mich bald in den gesundesten Schlaf verfallen zu lassen. — Ich war am folgenden Morgen eben erwacht, als man mir schon den Besuch des würdigen Majors ankündigte, der kam, um uns auf das verbindlichste zu seiner Tafel und zum Besuch des Gestüts einzuladen. — Wir begannen die Schau mit den von Hrn. v. Herbert selbst in Syrien und der angränzenden Wüste erkauften Hengsten, herrliche Pferde, unter denen sich besonders der Schimmelhengst Schagya, 15 Hand 3 Zoll hoch, von starkem Bau und dem schönsten Ebenmaß aller Theile, von der Race Kähel, und ein lichtbrauner Nedschdi, Dahabi, auszeichneten. Auch die Stuten waren preiswürdig, vor allen eine Schimmelstute von der Race Kähel Adschuß, Seria genannt, die mir als ein wahres Ideal erschien, und auch schon, gleich allen andern Stuten, vortreffliche Fohlen geliefert hat — denn zu den vielen Vorzügen arabischer Stuten gehört auch der einer sehr großen Fruchtbarkeit. Hr. v. Herbert erzählte mir, daß dieses schöne Thier sich bei seinem Besuch des Anazi-Stammes el Sbaa selbst bei ihm gemeldet, indem sie eines Tages mit dem Kopf seine Zeltvorhänge geöffnet und zuthulich die fremden Gäste angeschaut habe, worauf er sogleich dankbar ihre Acquisition gemacht.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. December 1839.

(Fortsetzung.)

Da der Major einige seiner Pferde unterwegs verlor, und andere nach Messohagis abgeben mußte, so sind ihm von seinem Transport nur noch sechs Hengste und vier Stuten übrig geblieben. Diese sind größtentheils stark gebaut, sämmtlich ganz fehlerfrei und, was einem Jeden, der arabische Pferde vielfach in ihrem Vaterlande gesehen, als eine schwierig zu erreichende Aufgabe erscheinen muß, auch durchgängig ohne irgend einen blemish. „Sie sehen," äußerte Hr. v. Herbert, „daß ich bei einer so schwierigen und beschränkten Wahl, wie sie mir meine Instruktion vorschrieb, mich nicht, gleich einem Privatmann, der sein eigener Herr ist, auf langes Abhandeln einlassen konnte, und, um in jeder Hinsicht tadellose Pferde zurückzubringen, einige Tausend Piaster mehr oder weniger bei meinem Verhältniß nie in Anschlag bringen durfte, da das Wichtigste war, die Gelegenheit, deren Seltenheit Sie so gut als ich kennen, stets beim Schopf zu fassen." — Dies ist vollkommen wahr, und jetzt um so folgereicher, weil durch die Kriegsereignisse und die kaum mehr zu beseitigende Feindschaft der arabischen Stämme mit dem syrischen Gouvernement der fernere Ankauf edler Pferde, von den Beduinen selbst, auf dieser Seite der Wüste fast unmöglich, wenigstens immer schwieriger, mühevoller und gefährlicher wird. Doch erlaube ich mir hierbei die Randglosse, daß man, meines Erachtens, nicht wohl thut, Jemanden, der zum Ankauf von Zuchtpferden in den Orient geschickt wird, zu sehr beschränkende Instruktionen zu geben, namentlich wie die des Hrn. v. Herbert lauteten, keine Pferde über sechs Jahre alt und alle ganz makellos, ja selbst ohne verunstaltende Brände und Zeichen zu kaufen. Hierbei riskirt man allzu leicht, wie ich schon bei einer andern Gelegenheit sagte, Pferde zu erhalten, an denen zwar kein einzelner Fehler nachgewiesen werden kann, wo aber das ganze Pferd ein Fehler ist, und dies mehr als irgendwo bei den Arabern, deren ganze Lebensart und rücksichtslose Behandlung ihrer Thiere fortwährend bei den besten, ja unschätzbarsten derselben, entstellende Makel hervorbringt, die jedoch bei der Zucht in gar keinen Betracht kommen, weil sie nicht forterben. Dahin gehören vorzüglich die lächerlichen Kuren der leichtesten Uebel durch überall applicirte Brände, gewisse, ganz widersinnige Augenoperationen bei Unpäßlichkeiten, die mit den Sehwerkzeugen gar nichts gemein haben, das stete Zusammenfesseln aller vier Beine, was oft Geschwülste, haarlose Flecke, und wegen des beschwerlichen Niederlegens gekrönte Kniee, auch aus- oder einwärts gebogene einzelne Füße verursacht. Die häufigen Verwundungen sind ebenfalls nicht selten ein Grund von dem Auge unangenehmen, aber dem wahren Werthe des Pferdes nichts nehmenden Enstellungen. Hr. v. Herbert äußerte selbst, daß er einen seiner edelsten und sonst fehlerfreien Hengste kurz vor dem Einschiffen wieder verhandelte, weil einer seiner Vorderfüße etwas auswärts stand, und er demnach nicht wagte, ihn mitzubringen. Dies wurde sogleich von den Eingebornen mit Rüge bemerkt, und mir damals erzählt: der deutsche Baron habe noch zu guter Letzt, ohne daß ein Mensch begreifin könne warum, eines seiner besten Pferde gegen ein weit geringeres vertauscht; ja im ganzen Verlauf seiner Sendung schienen ihnen immer diese von Seite des Majors, wie ich nun weiß, sehr nothgedrungene Aengstlichkeit ein Beweis mangelhafter Pferdekenntniß. Hr. v. Herbert hat unter den obwaltenden Umständen ganz gewiß das Möglichste geleistet; aber ich glaube, daß er, als Privatmann, mit völliger Freiheit agirend, noch befriedigendere Resultate erzielt haben würde. Er befand sich ein wenig in der Lage ehemaliger österreichischer Feldherren, die ohne Genehmigung des Hofkriegsraths keine Schlacht liefern durften. Die Beschränkung wegen des Alters ist eben so hindernd, denn ein arabischer Hengst von edlem Blute kann bis zum dreißigsten Jahr im Gestüt benutzt werden, eine Stute über zwanzig, und nach des Majors eigener Aussage mußte er das ausgezeichnetste Pferd, welches ihm in der Wüste vorkam, ungekauft lassen, weil es schon über zehn Jahre zählte. — Ich führe dies Alles nur zum Vortheil der Sache an, ohne deshalb im geringsten die höheren Behörden (deren ausgezeichnetes Wirken in allen Gestüts-Etablissements der österreichischen Monarchie auf das glänzendste hervortritt) über jene, meines Erachtens, zu sehr limitirten Instructionen tadeln zu wollen, denn ihre eigene Verantwortlichkeit zwingt sie zu solcher Vorsicht. Es ist dies der immer wiederkehrende und fast nicht zu beseitigende Nachtheil aller Anstalten dieser Art, welche vom Gouvernement ausgehen, es seien Gestüte, Fabriken, Bergwerke u. s. w., mit Einem Wort, alles Industrielle, wo der unumschränkt handelnde Eigenthümer immer günstiger gestellt sein wird. Die englische Pferdezucht ganz in den Händen der Privaten, ist einer der schlagendsten Beweise dafür, und ich werde weiterhin noch einiges dahin Gehörende berühren müssen. — Nachdem wir bei unserm liebenswürdigen Wirth ein frühes und vortreffliches Mittagsmahl eingenommen hatten, das noch durch die Gegenwart mehrerer Cavalerie-Offiziere der nächsten Garnisonen angenehm erheitert ward, gingen wir zur Besichtigung aller andern Theile des Gestüts über.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Montag: „Die Lichtensteiner", oder: „die Macht des Wahns."

Dienstag: zum ersten Male: „Tausch und Täuschungen." Lustsp. in 2 A. Hierauf: „List und Pflegma." Vaudeville in 1 Akt.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 7ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter **Julie** mit Herrn **Wilhelm Friedrich**, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. Dezember 1839.

Carl Zäschmar, Stadt- und Universitäts-Buchdrucker.
Johanna Zäschmar, geborne Barth.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Zäschmar.
Wilhelm Friedrich.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nacht 12 Uhr wurde meine liebe Frau, **Auguste**, geb. **Neugebauer**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden; solches beehre ich mich hiermit, allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Zuschenhammer, den 7. Dez. 1839.

R. Bieneck, Herzogl. Oberförster.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen **Wiener**, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 7. Dezbr. 1839.

J. B. Süßkind.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Henriette**, gebornen **Kretschmer**, von einem muntern Knaben, zeigt allen seinen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an:

Wielowies, den 5. Dez. 1839.

der Rittergutspächter Kade.

Todes-Anzeige.

Das am 30sten v. M. in einem Alter von 76 Jahren und 8 Monaten in Folge einer Unterleibs-Entzündung erfolgte Ableben meines Ehegatten, des pensionirten Polizei-Sergeanten Andreas **Nolde**, zeige ich mit betrübtem Herzen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 6. Dezbr. 1839.

Verw. Nolde, geb. Tscheche.

Todes-Anzeige.

Das am 27. v. M. allhier nach langen Leiden an Entkräftung erfolgte Ableben meiner geliebten Cousine, der verwittw. Kriegs-Räthin **Henriette Witte**, geb. **Resag**, im 70sten Jahr ihres Lebens, erfülle ich die traurige Pflicht, ihren fernen Verwandten und vielen Freunden, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Malschwitz bei Neustädtel, (Niederschl.) den 4. Dezbr. 1839.

W. Lucanus.

Todes-Anzeige.

Das am 6ten d. M. am Nervenschlage plötzlich erfolgte Ableben des hiesigen Kaufmanns **Ernst Friedrich Lämmchen**, beehren sich, Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 8. Dezember 1839.

die Hinterbliebenen.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 11. Dezember, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. **Purkinje**, mit Hülfe des durch das Drummondsche Licht erleuchteten Mikroskopes, die vorzüglichsten thierischen Gewebe erläutern.

Freunde des Schachspieles, welche geneigt sind, an dem neuen, seit dem 1. Dez. a. c. bestehenden **Schach-Klub** Theil zu nehmen, wollen sich deshalb an den Sekretär des Vereins, Herrn Dr. **Eliason**, wohnhaft Altbüßer-Straße Nr. 3, gefälligst wenden, um die betreffenden Bestimmungen zu vernehmen.

Der Direktor Baron **v. Seidlitz**.

Wintergarten.

Den geehrten Abonnenten des Mittwoch-Konzerts die ergebenste Anzeige, daß wegen des Arrangements zum Christmarkt, welcher Donnerstag den 12. d. seinen Anfang nimmt, das Konzert auf **Dienstag den 10. Dez.** verlegt wird.

Kroll.

Wintergarten.

Die Inhaber von Verkaufs-Plätzen während des **Christmarkts** in meinem Wintergarten werden hiermit ersucht, von **Mittwoch früh 8 Uhr** ab die nöthigen Arrangements Behufs des Verkaufs zu treffen, da Donnerstag den 12. Dezbr. der Christmarkt daselbst seinen Anfang nimmt.

Kroll.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Gubitz deutscher Volkskalender 1840.

Mit hundert und zwanzig Holzschnitten.

Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** sind so eben erschienen:

Dorotheen-Walzer.

5 Walzer mit Introduction und Coda

für das Pianoforte von

F. M. Stimpel.

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Allen denen, welche leichte und doch melodiereiche Tänze den schwierigeren vorziehen, werden obige Walzer höchst willkommen sein.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau ist eben erschienen, und geh. für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, Ein und zwanzigstes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirender auf der Königl. Universität Breslau. Im Winter-Semester $18^{39}/_{40}$.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in Breslau ist für 1 Sgr. zu haben:

Verzeichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk verboten ist.

So eben ist erschienen und in Breslau in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) zu haben:

Geistergruss.

Gedicht von Agnes Franz.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

Carl Schnabel.

5 Sgr.

Ebenso erschien kürzlich:

Die Glocke, Schweizerlied für eine Singstimme mit Pianoforte von Carl Schnabel. 5 Sgr.

Der erzählende Vater

im Kreise seiner Kinder. Ein Versuch zur Ausbildung des Verstandes und Stärkung sittlichen Gefühls, als Fortsetzung der erzählenden Mutter, von **Ziehnert**, mit 6 kolorirten und schwarzen Kupfern. — Bitte, bitte, lieber Vater, erzähle uns eine Geschichte, steht bei der Familiengruppe auf dem Einbande, doch statt dessen findet man 72 zusammenhängende, nette Erzählungen, und zwar für den höchst billigen Preis von 20 Sgr. Es ist gebunden zu haben.

Die erzählende Mutter

im Kreise ihrer Kinder. Ein Versuch zur ersten Bildung des Verstandes und Erweckung sittlichen Gefühls, von J. G. Ziehnert. Mit vielen sehr fein gestochenen Kupfern. Gebunden 27 Sgr.

Wie auf dem erstern Kupfer die liebevolle Mutter den zahlreichen Kreis ihrer Kinder um sich versammelt hat, so ist es auch dieser „erzählenden Mutter" glücklich gelungen, sich mit ihren einfachen und gemüthlichen Geschichten einen unermeßlichen Kreis von Zuhörern unter Deutschlands Jugend zu erwerben, denn es wurde bald eine neue Auflage derselben nöthig; und man hat daher das liebe Mütterchen recht gern erzählen gehört. Sie ist zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke).

Aufmerksamkeit verdienen nachstehende neue Weihnachtsgeschenke:

Carl Straus

Denk- und Begriffslehre.

Ausgabe mit 25 kolorirten Abbildungen. 8. 1840. Gebd. 16 Sgr. — Ein Werk ausgezeichneten Fleißes, wo keine Sylbe überflüssig.

Carl Straus

Deutsches Lesebuch.

Ausgabe mit 32 kolorirten Abbildungen. 8. Gebd. 20 Sgr.

Zugleich ein Muster deutscher Sprache. — Wer in Folge dieser Anzeige diese Bücher kauft, und sich getäuscht findet, kann die Bücher zurückgeben. Ohne Kupfer, mit dem Titel: „Hamburgischer Kinderfreund", gelten beide Theile, $30\frac{1}{4}$ Bogen, nur $\frac{1}{2}$ Thlr.

Clio.

Gallerie von Erzählungen aus dem Gebiete der Geschichte und des Lebens, von **Carl Straus** und **Carl Hold** herausgegeben

Mit 6 kolorirten und schwarzen Kupfern. 16. 1840. Gebd. 1 Thlr.

Diese Jugendschriften sind sofort zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Neue Jugendschrift.

Bei Rostoski u. Jackowitz in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Erzählungen für die Jugend,

von

M. C. G. W. Hoffmann,

ordentlichem Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig.

Nebst einem Vorworte

von

Dr. **Carl Vogel**,

Direktor der vereinigten Bürger- und der Realschule zu Leipzig.

Mit einem Titelkupfer.

8. cartonnirt in Umschlag. Preis 20 Sgr.

Gewiß werden diese Erzählungen ihrem Zwecke: Bildung des Verstandes, Veredlung des Herzens, Belebung und Stärkung der sittlichen Kraft vollkommen entsprechen." Sie empfehlen sich, wie der Vorredner, einer der geachtetsten und erfahrensten Pädagogen unserer Zeit sagt, durch „ihre Anspruchlosigkeit und Einfachheit eben sowohl als durch die Reinheit der Form und des Inhalts, durch die Tiefe des Gefühls, durch christlichen und sittlichen Sinn und endlich durch richtige Kenntniß des menschlichen, namentlich kindlichen Herzens.

Bresl. Amtsblatt 1811—27,
v. Kamptz Jahrb. Heft 1—64,
sind zu verkaufen: Mühlgasse Nr. 25 (Salomo-Apotheke) eine Stiege hoch, Thüre links.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,
zu haben
in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1840; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht, Zeichnenbücher, Vorschriften, Landcharten und Atlanten ꝛc.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und **Komp.**

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

Die Sechste Auflage;

Lehrbuch der Weltgeschichte
für
Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen.
Von Friedrich Nösselt.

Sechste verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Mit 6 Stahlstichen.
3 Bände. Gr. 8. 1838. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 6te Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

Die zweite Auflage:

Lehrbuch der deutschen Literatur
für
das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.
Von Friedrich Nösselt.

4 Bände.
Zweite Auflage.
Gr. 8. 1836. Geh. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 2te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Einzelne Bände werden jetzt nur von den Beständen der ersten Auflage, so lange davon noch Exemplare vorhanden, abgelassen. Der Preis des 1sten Bandes ist 22 Gr.; des 2ten, 3ten und 4ten, jeder einzeln 1 Thlr. 4 Gr. Nur das komplette Werk ist für 3 Thlr. 20 Gr. zu haben.

Im Verlage von **Dunker** und **Humblot** sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Leopold Ranke's
Deutsche Geschichte
im
Zeitalter der Reformation.
Theil 1. u. 2. gr. 8. Preis $5^{2}/_{3}$ Rthlr.

K. W. Böttiger's
Weltgeschichte in Biographieen.
Sechs Bände. gr. 8.

Theil I. II. u. III. 1. oder Lief. 1—5. Subscriptionspreis: à Band $1^{1}/_{2}$ Rthlr.
à Lieferung $^{3}/_{4}$ Rthlr.

Der Verf. Hr. Prof. u. Hofrath Dr. K. W. Böttiger an der Universität Erlangen, den Gelehrten als Verf. der Biographie Heinrichs des Löwen und der Geschichte des Kurstaats und Königreichs Sachsen in der großen Staatengeschichte von Europa, so wie dem größeren Publikum durch seinen Abriß der Weltgeschichte rühmlichst bekannt, wird die Biographieen sämmtlicher historischen Personen, in denen sich die eigenthümlichen Richtungen der nationalen und allgemeinen geschichtlichen Entwickelung, in Beziehung auf Staat, Politik, Gesetzgebung, Kunst, Religion, Wissenschaft prägnant aussprechen, in chronologischer und in sich zusammenhängender Reihefolge dem Publikum vorführen, und die Geschichte somit in ihrer lebendigsten Form, in dem Leben der einzelnen Individuen, in deren Schicksalen und Thaten, in ihren Begehungen und Unterlassungen, in ihren Gedanken und ihren gemüthlichen Beziehungen erfassen und wiedergeben. — Dieses neue Werk, wie selbstständig Plan und Gedanke in dem Hrn. Verf. entstanden sind, wie eigenthümlich ohne Zweifel die Ausführung ist, stellt sich doch in eine gewisse natürliche Beziehung zur Becker'schen Weltgeschichte; daß Vieles, was in dieser nur kürzer behandelt ist, hier ausführlicher dargestellt werden kann und wie die allgemeinen Weltereignisse auf die nähere und nächste Kenntniß der besonderen Motive, Eigenschaften und geistigen Bestimmtheiten derer hinweisen, welche einen vorzüglichen Platz bei der Ausführung derselben einnahmen, wird wiederum das biographische Werk das Verlangen nach Einsicht und Anschauung des großen Zusammenhanges der historischen Entwickelung wecken und nähren. — Dem Aeußeren nach schließt sich Hrn. Böttiger's Arbeit der Ausstattung der Becker'schen Weltgeschichte an, nur daß eine weniger gedrängte Druckform gewählt worden ist. Das Werk wird sechs Bände, jeden von einigen 30 Druckbogen umfassen, deren Preis im Wege der Subscription für jeden Band $1^{1}/_{2}$ Rthlr. betragen wird; die beiden ersten Bände sind bereits vollständig, die folgenden Bände aber werden in gehefteten Halbbänden ausgegeben, da dem Publikum solche Theilung nach vielseitigen Erfahrungen für die Anschaffung erleichternd erscheint. In jedem Jahre sollen dann drei, mindestens zwei Halbbände erscheinen. Für die gewissenhafte Ausführung dieses Versprechens glauben wir auf das Vertrauen des Publikums und somit bei dem erkannten Talent und verbreiteten Ruf des Verfassers auf die zahlreichste Theilnahme rechnen zu dürfen.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Gaben,
vorräthig in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

☞ Für die nahende Weihnachtszeit empfehle ich meine fortdauernd bereicherten Vorräthe der deutschen und ausländischen Literatur und Kunst; zunächst eine Auswahl des Gediegensten und Besten aus der classischen, der Unterhaltungs- und der Damen-Literatur; werthvolle historische, geographische und naturwissenschaftliche Werke von allgemeinem Interesse; Bücher des Luxus in Stahl- und Kupferstich; die deutschen und englischen Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1840; alle anerkannt guten Gebet- und Erbauungsbücher; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht in deutscher, englischer, französischer und polnischer Sprache; Atlanten, Charten und Globen; Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben; neue unterhaltende und lehrreiche Spiele in bunter Menge für Kinder und Erwachsene.

Eine sorgsame und pünktliche Ausführung geneigter Aufträge darf ich im Voraus verbürgen. Breslau, Ratibor und Pleß.

Ferdinand Hirt.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgabe,

vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Preis-Ermäßigung des Calderon, von Gries.

Eine in Stuttgart beabsichtigte Ausgabe des Calderon (ohne Angabe des Uebersetzers) veranlaßt uns, die in unserm Verlage erschienene, allgemein als vortrefflich anerkannte Uebersetzung der

Schauspiele Calderon's, von Gries,

7 Bände in groß Oktav, auf Englischem Druckpapier, welche im Ladenpreis 17 Rtlr. kostet, auf 6 Rthlr. herabzusetzen.

(Die Bände 4 bis 7 erlassen wir zur Complettirung unvollständiger Exemplare einzeln à **1** Rthlr.)

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß von dieser Uebersetzung binnen Kurzem eine

wohlfeile Ausgabe in Taschenformat, wie Schiller,
mit dem Bildnisse Calderons,

erscheinen wird, welche, zur Erleichterung der Anschaffung, bandweise, in mäßigen Zwischenräumen, ausgegeben werden soll. — Ausführliche Ankündigungen und Druckproben werden ehestens in allen Buchhandlungen zu haben sein.

☞ Bei der hohen Meisterschaft, mit welcher der berühmte Uebersetzer des Torquato Tasso u. Ariost den großen spanischen Dichter in unserer Muttersprache wiederzugeben wußte, werden die Verehrer desselben sich wohl nicht versucht fühlen, der oben erwähnten Stuttgarter Ausgabe den Vorzug zu geben, bei deren vorläufiger Ankündigung nicht einmal der Name des Uebersetzers genannt wurde! — Wir sehen daher einer recht günstigen Aufnahme unserer Ausgabe, die sich auch durch elegante äußere Ausstattung empfehlen wird, mit vollem Vertrauen entgegen.

☞ Bestellungen auf die große Oktav-Ausgabe beliebe man baldigst zu machen, da der Vorrath kompletter Exemplare nur noch gering ist, und eine neue Ausgabe in diesem Format so bald nicht veranstaltet werden dürfte.

Nikolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Passendes Weihnachtsgeschenk für erwachsene Töchter,

vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, Naschmarkt No. 47, für Oberschlesien bei **Hirt**, vormals **Juhr**, in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß**:

Allgemeines
deutsches Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen;

oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten von Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Herausgegeben von
Sophie Wilhelmine Scheibler,
geb. **Koblanck.**

Erster Theil. **Neunte, mit 100 neuen Recepten vermehrte Auflage.** Octav. Mit einem neuen Titelbilde in Stahlstich. 1 Rthlr.

Zweiter Theil. **Dritte, mit 58 neuen Recepten vermehrte Auflage.** Octav. Mit einem neuen Titelbilde und zwei erläuternden Kupfertafeln. 20 Sgr.

Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.

Daß nahrhafte und wohlschmeckende Speisen nicht bloß in hohem Grade dazu beitragen, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, sondern wie auf eine heitere Stimmung des Gemüths, so auch auf körperliches Wohlbehagen wesentlich einwirken, und selbst auf ein freundliches Verhältniß im ehelichen und häuslichen Leben nicht ohne Einfluß sind, unterliegt wohl keinem Zweifel, und mit Recht hat man daher die Bereitung der Speisen eine Kunst genannt. Eine Menge Bücher sind nun auch schon erschienen, welche zur Ausübung dieser nützlichen Kunst Anleitung geben, keines aber dürfte wohl eine so außerordentlich günstige Aufnahme gefunden haben, als das **Allgemeine deutsche Kochbuch** von **Sophie Wilhelmine Scheibler,** indem vom ersten Theile **acht** sehr starke Auflagen in einem nicht gar langen Zeitraume vergriffen wurden, und auch der später erschienene, für sich bestehende zweite Theil so eben **zum dritten Male** aufgelegt werden mußte. Mit voller Ueberzeugung kann man aber auch behaupten, daß diesem Kochbuche, in Hinsicht seiner **Vollständigkeit,** so wie der **Bestimmtheit und Deutlichkeit der gegebenen Vorschriften,** kein ähnliches über diesen Gegenstand bisher erschienenes Werk an die Seite zu setzen ist. — So wie der erste, auch für sich ein Ganzes bildende Theil des vorliegenden Kochbuchs zum Bereiten wohlschmeckender zwar, aber doch **nicht sehr kostspieliger** Speisen ꝛc. gründliche Anleitung giebt, so ist im zweiten Theile vorzugsweise auf die Bereitung der **feinern** Gerichte ꝛc. Rücksicht genommen, und dabei noch manche andere schätzbare hauswirthschaftliche, bis jetzt noch wenig oder gar nicht bekannte Vorschrift mitgetheilt. Eben so wird die darin gegebene Anleitung zum Anordnen aller Arten **Frühstücke, Mittagsessen,** einer **Kaffee-** und einer **Thee-Gesellschaft** und **Abendessen,** desgleichen ein nach den Jahreszeiten geordneter **Küchenzettel,** gewiß eine sehr willkommene Zugabe seyn, und so dieses allen Hausfrauen, Wirthschafterinnen und überhaupt den mit Zubereitung der Speisen Beschäftigten nicht genug zu empfehlende Buch den bisher ihm zu Theil gewordenen vortheilhaften Ruf auch fernerhin sich erhalten.

R—l—r.

Vortheilhafte Bedingungen bei Abnahme der

Bibliothek des Frohsinns.

40 Bändchen à $7^{1}/_{2}$ Sgr., complett 10 Thlr.

Vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß.**

Der eben so abwechselnde als interessante, meist humoristische Inhalt dieser Unterhaltungs-Bibliothek hat derselben einen sehr großen Leserkreis verschafft, und die Vermehrung derselben mit neuen Sectionen zur Folge gehabt; dieselben bestehen bisher aus X. Abtheilungen und zerfallen in: I. Sect. Anekdoten von Regenten, 4 Bde. II. Sect. Anekdoten von Gelehrten, 4 Bde. III. Sect. Anekdoten scherzhaften Inhalts, 4 Bde. IV. Sect. deutsches Volksthum, 2 Bde. V. Sect. Epigramme, Räthsel, Parodien, Sprüchwörter, 5 Bde. VI. Sect. Komische Briefe, humoristische Perlenschnur, 4 Bde. VII. Sect. Curiositäten, 2 Bde. VIII. Sect. Volksharfe, 6 Bde. IX. Sect. Feen-Mährchen und Arabische Mährchen, 4 Bde. X. Dramatisches Potpourri, 4 Bde. u. s. w.

Um denjenigen Liebhabern, welche sich noch im Laufe dieses Jahres vorstehendes Werk vollständig anschaffen wollen, Gelegenheit zur Acquirirung von nützlichen Gegenständen zu Weihnachts-Geschenken zu geben, sollen diese als Gratis-Prämie dazu erhalten:

72 antike Köpfe in Quarto.

72 schön lithographirte Blätter; enthaltend die Bildnisse der römischen Kaiser von Julius Cäsar bis Constantinus M. und anderen historischen und mythologischen Personen in Umschlägen mit Biographien.

Nach dem 31. Dezember kann keine Prämien-Abgabe mehr stattfinden, da der Vorrath kaum bis dahin reichen wird. Jeder Bestellung ist beizufügen: 40 Bände mit Prämien.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. In Breslau, Ratibor und Pleß die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Stuttgart, den 15. Oktober 1839.

Die Buchhandlung von F. H. Köhler.

Zur Weihnachtszeit

sind in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, W. Gerloff in Oels, A. Terk in Leobschütz, F. A. Pompejus in Glatz zu haben:

Spiele für Kinder zur Belehrung und Unterhaltung.

Das wogende Meer,

eine Darstellung von Seescenen. Mit vielen illuminirten und ausgeschnittenen Figuren. Preis 6 Rthlr.

Der kleine Geograph,

oder kleiner Elementar-Atlas für Anfänger im Lehrfach der Erdbeschreibung. Ein sehr nützliches Geschenk für die Jugend! Mit den nöthigen Landkarten, einzelnen Umrissen zum Einzeichnen der Orte, so wie den nöthigen Apparaten zur Selbstfertigung von Karten. Im Kästchen, deutsch, englisch u. französisch. Preis 3½ Rthlr.

Der geschickte Baumeister,

oder die Kunst, mit 15 hölzernen Figuren eine unzählige Menge Häuser, Denkmäler, Thüren, Brücken u. s. w. aufzustellen. Mit 27 Abbildungen. Im Kästchen. Preis 1½ Rthlr.

Tivoli oder der englische Park.

Ein Magazin von Gärten und Landschaften; bestehend aus einer großen Anzahl illuminirter und ausgeschnittener Theile, als: Lusthäuser, Kirchen, Ruinen, Tempel, Hütten, Berge, Felsen, Wasserfälle, Bäume und Baumgruppen, Blumen, Wanderer, Spaziergänger, Schnitter, Heerden, einzelne Thiere u. dgl., die man auf einem dazu eingerichteten Plane anbringen und wodurch man unzählige Gärten und Lustpartieen zusammenstellen kann. In elegantem Etui. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Schiffs-Kapitain, oder: Reise in die fünf Welttheile.

Ein neues Spiel zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Reiseplan, 16 fein illum. Figuren und 16 Spielkarten. 20 Sgr.

Erste Reise in das Gebiet der Geographie.

Ein erheiterndes und lehrreiches Spiel für die Jugend, wodurch ein dauerhafter Grund in der Erdkunde gelegt wird. Mit 16 Landkarten und 36 illuminirten Kupfertafeln. Preis 1 Rthlr. 18 Sgr.

Welt und Völker.

Lehrreiches Spiel für die Jugend zur Verbreitung geographischer Kenntnisse von allen Weltgegenden. Mit 16 bildlichen Darstellungen der merkwürdigsten Nationen der Erde. Preis 23 Sgr.

Neues Seereisen-Spiel.

Preis 10 Sgr.

Der Blumengarten,

bestehend aus vielen Hundert ausgeschnittenen Blumen, Bäumen, Springbrunnen, Figuren 2c., zu geschmackvoller Aufstellung. In elegantem Etui. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der gothische Baukünstler,

zum Unterricht und zur Unterhaltung für die Jugend, bestehend aus 45 einzelnen Theilen, womit man eine große Anzahl Bauwerke im gothischen Style, als: Dome, Abteien, Dorfkirchen, Schlösser, Stadtthore, Triumphbogen 2c. aufstellen kann. Mit 6 Muster-Abbildungen. In elegant. Etui. Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Der Kranz von Rosen.

Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 12 und mehrere Personen. Mit 24 gemalten Blumen, 12 Rosen und 1 großen Blätterkranz. Preis 1 Rthlr.

Die Ferien im Schlosse.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Elegante Damen-Toilette.

Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der Kavallerist.

Pr. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Geographisches Lottospiel,

wodurch Knaben und Mädchen sich spielend mit den Hauptpunkten der Geographie bekannt machen, und sich die Einwohnerzahl aller deutschen und europäischen Länder, die Namen der der Haupt- und Residenz-Städte, die Lage derselben, an welchem Flusse z. B., die Namen sämmtlicher hoher Regenten, ihre Geburtstage u. s. w. einprägen können. Preis 20 Sgr.

Der sehr große Beifall, den dieses Spiel überall gefunden, gestattet uns, gegen die herannahende Festzeit auf dieses ungemein zweckmäßige Festgeschenk aufs neue aufmerksam zu machen; so wie auch ein zweites, nicht weniger unterhaltendes, belehrendes, nützliches Spiel, sich anschließend an das oben genannte, unter dem Titel:

Geschichtliches Lottospiel

zum Nutzen und Vergnügen der lernbegierigen Jugend, zusammengestellt von Herrmann Königsdörfer. Preis 1 Rthlr.

Von diesem läßt sich mit Zuversicht ein in jeder Beziehung noch günstigerer Erfolg erwarten; denn es prägt beim Gebrauch dem Gedächtniß spielend die durch geschichtliche Beziehungen merkwürdigsten Orte, und Jahreszahl und Datum der Hauptbegebenheiten der europäischen und namentlich der deutschen Geschichte seit Christus ein; es ist somit geeignet, für alle Zeit einen guten Grund zu einem haltbaren geschichtlichen Gebäude zu legen, und giebt Vätern, Lehrern, Erziehern, oder wer sonst das Amt des Ausrufers dabei übernimmt, vielfache und schöne Gelegenheit zur Anknüpfung fruchtbarer Bemerkung und Erinnerungen.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat December c. werden von den hiesigen Bäckern zweierlei Sorten Brot zum Verkauf gestellt. Unter diesen haben das größte Brot: von der ersten Sorte: Herpich, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 15, für 2 Sgr. 2 Pfd. 14 Lth.; Kürschner, am Neumarkt Nr. 10, für 2 Sgr. 2 Pfund 12 Loth. Von der zweiten Sorte: Meyer, Mäntler-Gasse Nr. 6, für 2 Sgr. 2 Pfund 24 Loth.; Weber, Dominikaner-Platz Nr. 2, für 2 Sgr. 2 Pfund 24 Loth. Eine dritte Brotsorte zeigen nur wenige Bäcker in ihren Selbsttaxen an, dieselbe hat jedoch im Verhältniß zu den vorigen Sorten, noch geringeres Gewicht als diese. — Viele Fleischer verkaufen das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., andere für resp. 2 Sgr. 10 Pf., 2 Sgr. 9 Pf., 2 Sgr. 8 Pf. und 2 Sgr. 6 Pf.; das Schweinefleisch meist für 3 Sgr., einige für 2 Sgr. 9 Pf.; das Pfd. Hammelfleisch meist für 2 Sgr 9 Pf., andere für resp. 3 Sgr., 2 Sgr. 8 Pf., 2 Sgr. 10 Pf. und 2 Sgr. 6 Pf.; das Pfund Kalbfleisch meistentheils für 3 Sgr., andere für resp. 2 Sgr. 10 Pf., 2 Sgr. 9 Pf., 2 Sgr. 8 Pf., 2 Sgr. 6 Pf. und 2 Sgr. 3 Pf.

Die Mehrzahl der hiesigen Brauer und Kretschmer verkauft das Quart Bier für 1 Sgr., wenige für 1 Sgr. 2 Pf.

Breslau, den 5. Decbr. 1839.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Es beabsichtigt der Rathmann Bernhardt in seiner Brennerei hierselbst sich eines Dampfkessels zum Brennbetriebe zu bedienen. Dieses Vorhaben des Bernhardt wird in Gemäßheit des § 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838, mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Widersprüche gegen diese Anlage binnen präclusivischer Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen, weil nach Ablauf dieser Frist die polizeiliche Genehmigung zu erwarten steht.

Wartha, den 28. November 1839.

Der Magistrat.

Den 30sten dieses Monats früh neun Uhr steht in dem rathhäuslichen Sessions-Zimmer der Licitationstermin zur Verpachtung des Rathskellers und der Brauerei — beide zusammen an ein und dieselbe Person — für den sechsjährigen Zeitraum vom 1sten April 1840 bis dahin 1846, an, und können die desfallsigen Bedingungen von heut ab, während der Amtsstunden in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters eingesehen werden.

Wohlau, den 4. Dezember 1839.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der Zimmermann Anton Kiefel, Sohn des hiesigen Zimmermanns Franz Kiefel, wegen schwerer körperlicher Verletzung eines Menschen von uns zur Kriminaluntersuchung gezogen, hat sich am 23. Juli d. J. von hier entfernt, ohne daß sein Aufenthalt zu ermitteln gewesen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden ganz ergebenst ersucht, auf den Kiefel zu vigiliren, im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern, auch der sofortigen Erstattung der entstehenden Auslagen gewärtig zu sein.

Trebnitz, den 26. November 1839.

Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

Personsbeschreibung: Alter 26 Jahr, Größe 5 Fuß 1 bis 2 Zoll, Haare dunkelbraune, Stirn frei, Augenbraunen braun, Augen hellblau, Nase etwas spitz, Mund mittel, Bart braun, Kinn etwas spitz, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur mittel. Besondere Kennzeichen, keine. Als Kleidung hatte der Anton Kiefel am 28. Juli c., als er die Wohnung seines Vaters verlassen: 1 blautuchne Mütze mit Schild, 1 kurze blautuchne Jacke mit dergleichen überzogenen Knöpfen, weißleinenes Halstuch, grautuchne Weste, weißleinene Hosen, 1 Paar neue lange Stiefeln.

Dem in der Zeitung vom 1. v. M. und folgenden Tagen angekündigten Verkauf des Ritterguts Obsendorf, Neumarkter Kreises, widerspreche ich im Auftrage eines Mitinteressenten hierdurch ausdrücklich, und verweise wegen der Gründe dieses Widerspruchs auf den Inhalt des Hypothekenbuchs.

Breslau, den 3. Dezember 1839.

Eugen Müller,
Justiz-Commissarius.

Es sollen, höherer Bestimmung gemäß, die im Jaschiner Revier, Oberförsterei Bodland, aus dem Etatsschlage pro 1838/39 stehenden 34 Klaftern Kiefern-Scheitholz, welche auf den Antrag des Rendanten Nowag mit Beschlag belegt worden, den 19. Dezember a. c. in der Försterei zu Jaschine im Wege der Licitation verkauft werden.

Die Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit bei dem unterzeichneten Oberförster, so wie im Termin selbst einzusehen. Da die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln sich die Disposition über die Losung vorbehalten, so bleiben die resp. Käufer bis zur Ertheilung des Zuschlags an ihr Gebot gebunden.

Jagdschloß Bodland den 5. Dezember 1835.

Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vormittags 10 Uhr, soll im Auktionsgelaß, Mäntlerstr. Nr. 15, öffentlich versteigert werden:

ein Mikroskop, ein Wollmesser, ein Quecksilberniveau, ein Höhenmesser, eine Luftpumpe, ein großer Magnet, eine Probierwaage und ein Spiegelteleskop.

Breslau, den 8. Dez. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 12. d. Mts. Vormitt. 9 Uhr soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15,

eine nicht unbedeutende Quantität holländische Paquet-Tabacke von Justus von Green und Herrmann Oldenkott en Zoonen in Amsterdam, in Partien zu 6 Pfund

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Dezbr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Der Hr. Geheime Finanz-Rath Storch beabsichtiget, wegen seiner Versetzung nach Berlin, sein Mobiliar, größtentheils von Mahagoni-Holz, im Wege der Auktion zu verkaufen. Es ist zu diesem Zweck ein Termin auf den

17. d. Mts. Vorm. 10 Uhr

in Nr. 44 Nikolaistraße angesetzt worden, und ich lade Kauflustige dazu ein.

Breslau, den 7. Dezember 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 10. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelaß, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubels, Hausgeräth, mehreres Schlosserwerkzeug, wobei ein Blasebalg und zwei große Schraubstöcke, und wiederum 100 Gros Bleistifte,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Dezember 1839.

Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Zu der hier vakant gewordenen Schloßprediger-Stelle haben sich bereits mehrere Prediger und Kandidaten gemeldet, ohne daß sie in ihren Schreiben bemerkt haben, ob sie der polnischen Sprache mächtig sind und ohne daß sie ihre Atteste beigelegt haben. Ich sehe mich daher veranlaßt, zu bemerken, daß ich nur auf Diejenigen rücksichtigen kann, welche der polnischen Sprache mächtig sind und welche ihre Zeugnisse einreichen, und fordere daher auch Diejenigen, welche sich bereits gemeldet haben oder noch melden wollen, auf, sich schleunigst über diese Qualifikation auszuweisen und ihre Zeugnisse mitzuschicken.

Goschütz, den 29. Novbr. 1839.

Graf v. Reichenbach,
Freier Standesherr auf Goschütz und General-Erb-Land-Postmeister von Schlesien.

Bekanntmachung.

Denjenigen, welche in Geschäfts-Verbindungen mit mir stehen, mache ich zur Vermeidung von Mißverständnissen und unnöthigen Weiterungen hierdurch bekannt, daß ich die meinem bisherigen Direktor Hrn. W. Schneider in Königshütte ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe.

Siemianowitz, den 1. Dezember 1839.

Graf Henkel von Donnersmark,
Königl. Kammerherr und Besitzer der Herrschaften Beuthen, Siemianowitz.

Bekanntmachung.

Das Dominium Tworkau beabsichtiget die im Jahre 1834 abgebrannte Brettmühle nebst einem Hirsegange, welche an dem Pzinna-Fluße, ohnweit der Ausmündung desselben in die Oder, am Wege von Binkowitz nach Ellgoth gelegen war, auf derselben Stelle zu retabliren, und indem ich dies Vorhaben hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich Diejenigen, welche durch die gedachte Anlage in Gemäßheit der Mühlenordnung vom 28. Oktober 1810, § 6 und 7, eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch auf, ihre wohlbegründeten Widersprüche binnen 8 Wochen, spätestens aber bis zum 15. Februar 1840 bei mir einzulegen, widrigenfalls auf später eingehende Protestationen keine Rücksicht genommen, und die Ertheilung der Concession nachgesucht werden wird. Ratibor, den 30. Novbr. 1839.

Der Landraths-Amtsverweser, Kreis-Deputirte v. Wrochem.

Die Berliner allgem. Wittw.-, Pens.- u. Unterst.-Kasse,

welche bereis ein Vermögen von 29500 Rtlr. besitzt, 5 Wittwen Pensionen zahlt, u. 365 Mitglieder zählt, die ihren Wittwen zusammen 38700 Rthlr. jährlicher Pensionen und 9675 Rtlr. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar 1840 ihr 5tes Semester. Diejenigen, welche in dieselbe zu treten wünschen, können bei mir nähere Auskunft wie auch Reglements à 3 Sgr. erhalten. Breslau, den 5. December 1839.

J. Müllendorff,
Taschenstraße Nr. 28.

Die Protocolle von den Hauptsitzungen der dritten Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe in Potsdam sind erschienen und werden den Mitgliedern von Potsdam aus gratis zugesendet werden.

Für Nichtmitglieder sind dem Unterzeichneten eine Anzahl Exemplare zur Abgabe zugegangen und werden durch den hiesigen Amts-Assistenten Hain gegen Bestellung und portofreie Einsendung von 10 Sgr. pr. Exemplar unter portofreier Rubrik übersendet werden. — Die Verhandlungen der Section für Schaafzucht werden vom Unterzeichneten redigirt und baldigst im Druck erscheinen.

Amt Oelse bei Freiburg in Schlesien, im Dezember 1839.

Amtsrath Gumprecht,
als Mitglied des Vereins deutscher Land- und Forstwirthe in Potsdam.

Zur Beantwortung vielseitiger Anfragen, beehre ich mich, hierdurch anzuzeigen, daß der Verkauf meiner Stähre den 2. Januar k. J. beginnt.

Schweinsdorf bei Neustadt O/S., den 5. Dezbr. 1839.

Stöbe.

Fünf Thaler Belohnung.

Am Sonnabend Abend ist im Theater eine goldne Busennadel mit Stein verloren worden. Der Ueberbringer empfängt fünf Thaler durch die Expedition dieser Zeituag.

Bei dem fortwährenden Schwanken des Louisd'or-Courses finde ich mich veranlaßt, meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen, daß ich dieselben bei Einzahlungen nicht anders als zu dem Breslauer Tages-Course annehmen kann.

Peterswaldau, den 5. Dez. 1839.

Friedrich Wagenknecht.

Offerte um Wein abzuziehen.

Denjenigen Herren, welche ihren Bedarf von Wein auf Fässern direct beziehen, ist es gewiss willkommen, wenn das Abziehen, Etiquettiren und Pichen von einem erfahrenen Küfer besorgt wird. Einen solchen weist nach

das Comptoir Altbüsser-Str. No. 54.

Der große **Ausverkauf** von Modewaaren zu auffallend billigen, aber festen Preisen, wird fortgesetzt, und empfehle ich noch eine Partie 1¾ große wollene Plaids-Tücher à 1⅔ Rthlr., sächs. gestreifte Flanelle à 12½ Sgr., Leipziger mit Fries gefutterte Saffian- und gewürkte Schuhe in allen Größen von 12½ bis 15 u. 17 Sgr., so wie auch ganz ächtes Eau de Cologne double à 12 Sgr.

Heymann Labandter,
Riemerzeile Nr. 16.

Einem jungen Manne, der sich der Landwirthschaft widmen will, wird eine angenehme Stellung als Pensionair nachgewiesen, durch **Herrmann Lewin,**
Kupferschmiedestraße Nr. 33.

Flügel-Versteigerung.

Ein nur wenige Wochen benutztes, 7 octaviges Mahagoni-Flügel-Instrument werde ich Mittwoch den 11ten d. Vorm. 11 Uhr Albrechtsstr. in Nr. 22 versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Anständige junge Mädchen finden Beschäftigung: AlbrechtsStraße Nr. 36, par terre.

Sächsischer Landwein,

rother à Fl. 8 bis 15 Sgr., weißer 6 bis 12 Sgr., in Eimern billiger, ist stets vorräthig zu haben: Taschen-Straße Nr. 4, im Keller.

Junge flockhärige **Wachtelhunde** sind zu verkaufen: Reusche Straße Nr. 7, zwei Stiegen hoch.

Spielwaaren.

Eine große Auswahl neuer Berliner, Nürnberger und Sächsischer Spielwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

T. J. Urban,
Ring Nr. 58.

Großer Ausverkauf von Mode-Waaren.

Da wir in einigen Monaten ein Parterre-Lokal beziehen, und dieses mit einem komplett neuen Lager eröffnen werden, verkaufen wir unser jetziges, mit den neuesten Erzeugnissen der Mode und des Luxus aufs Vollständigste assortirte Lager,

um damit völlig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Benoni Herrmann & Comp.,

Naschmarkt Nr. 51, im halben Mond, erste Etage.

Nicht Ausverkauf,

aber doch zu ganz reellen und möglichst billigen Preisen empfehle ich mein mit den neuesten Erscheinungen der Mode und des Luxus wohlassortirte Mode-Waaren-Lager. Besonders erlaube ich mir einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum

eine neue Sendung von Mäntelstoffen, sowohl in Seide als auch Wolle; Seidenzeuge in allen Nüancen, glatte und gestreifte Thibets in allen Farben, wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel zur hochgeneigten Beachtung zu empfehlen.

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, 1 Stiege hoch, in der goldnen Krone.

Kattune à 3 Sgr.,
karrirte Merinos à $3^3/_4$ Sgr.,
Halbseidene Futterzeuge à 6 Sgr.,
Tücher, Westen, Schürzen, von 5 Sgr, an,
wattirter Piqué à 5 Sgr.,
so wie noch viele andere billige Waaren, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt:

E. Birkenfeld,
Ohlauerstr. Nr. 15, nahe am Ringe.

Ausverkauf

von Damen-Mänteln, Ober-Röcken und sonstigen Damen-Garderobe-Artikeln findet statt in der Kleiderhandlung

Roßmarkt Nr. 4, neben der Börse.

---

1) Eine neue Wind- und Roßmühle mit Wohngebäude und einem Morgen Acker u. s. w., im Ohlauer Kreise, und

2) ein Kretscham

mit Kram-, Schank-, Schlacht- und Back-Gerechtigkeit, wozu auch 7 Mrg. Acker bester Boden und ein Obstgarten rc. gehören, im Trebnitzer Kreise belegen, weiset zum Verkauf nach:

Anfrage- und Adreß-Büreau,
Ring, altes Rathhaus, erste Etage.

Alle Sorten **Braunschweiger Wurst, der ächten ganz gleich,** sind zu haben bei

F. Göbel aus Braunschweig,
Wurstmacher, Altbüßerstr. Nr. 21.

Ein großer Ausverkauf

von

Mode-Waaren, Tuchen und Herren-Garderobe-Artikeln,

welche ich, um mein Lager von denen Gegenständen, welche die Mode passirt haben, zu räumen, **zu bedeutend unter dem kostenden, aber festen Preise** herabgesetzt habe, wird **fortgesetzt in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr.** Unter denselben befinden sich größtentheils Gegenstände, welche zu Weihnachtsgeschenken sich eignen.

P. Manheimer jun., Naschmarkt Nr. 48.

STAHLFEDERN
neuerfundener Masse,
(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Wer sich und Anderen, besonders der Jugend, ein nützliches Geschenk machen will, dem empfehlen wir den

Allezeit fertigen Secretär und Schreibmeister

ein Stahlfedern-Schreib-Etui in Form einer Brieftasche,

enthaltend Alles, was zum Schreibgebrauch nur gewünscht sein möchte, als: 25 Stück der best englischen Stahlfedern, in den verschiedensten Sorten, von der Riesenfeder an bis zur kleinsten Zeichnenfeder ausgesucht, nebst 3 Federhaltern, Bleistift, Rothstift, Gummi, Obläten und einer Anleitung Stahlfedern zu gebrauchen, zu dem sehr Silligen Preise von $1^1/_3$ Rthlr. in engl. gepresster Leinwand und $1^1/_2$ Rthlr. in baffian-Leder. Dieses Schreibkästchen, geschmackvoll und zweckdienlich ausgeführt, war schon bisher ein vielbegehrtes und wird diese neue Ausgabe noch weit mehr Eingang finden, da nebst der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Aeussere das Ganze empfiehlt und es sowohl für Jung als Alt kein passenderes und nätzlicheres Geschenk geben kann.

Jedes Exemplar hat im Innern eine Musterkarte mit der Firma Schubert et Comp. und ist nur dieses ächt und allein zu haben in der Haupt-Niederlage bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, Ring No. 52.

Zu Weihnachts-Einkäufen

beehre ich mich, mein mit den neuesten Erzeugnissen der Mode versehenes Waarenlager, worunter sich besonders

breite Seidenzeuge, Mäntelzeuge in Seide und Wolle, die neuesten wollenen Kleiderstoffe, Umschlagetücher in allen Größen, so wie Teppiche in den neuesten Zeichnungen

befinden, unter Zusicherung der billigsten Preise, gehorsamst zu empfehlen.

Gleichzeitig empfiehlt einer gütigen Beachtung

zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Mousseline de laine-**Roben, ächtfarbige Kleiderkattune und mehrere derartige Artikel:**

die neue Mode- und Leinwand-Handlung des

J. Sternberg,

Ring Nr. 13, erste Etage.

Ernst Schindler,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8,
im König von Preußen,

empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen** sein aufs beste assortirtes Waarenlager, worunter sich besonders

leinene Züchen-Leinwand
à $3^1/_2$, 4, 5 bis 6 Sgr,
Kleider- und Schürzen-Leinwand
à 3, $3^1/_2$ bis $4^1/_2$ Sgr.

auszeichnen, und für deren **Aechtheit und Güte ich garantire;** ferner weißleinene, so wie für **Tabakschnupfer ächt braun- u. blauleinene Taschentücher; $^{10}/_4$ br. Schürzen-Leinwand u. $^8/_4$ br. Merino-Köper; Kattun-Tücher u. Cambric-Schürzen, beste gebleichte** und **Creas-Leinwand,** gemalte **Rouleaux,** bunte und weiße **Flanelle** und **Parchente** aller Art, zu **festen Preisen** einer gütigen Beachtung.

Goldene Herren- und Damen-Uhren,

mit Ancre-, Cylinder- und Spindel-Gang,
in den neuesten und beliebtesten Desseins, bei verbürgter innerer Güte,
empfiehlt:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,
Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldenen Schwerdt.

Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand

von 3 Sgr. an
empfiehlt **die Leinwandhandlung,**
Fischmarkt Nr. 1, im goldn. Schlüssel.

Wohnungs-Anzeige.

Weidenstraße Nr. 34 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 lichten Alkoven, Entree, Küche, Boden- und Kellergelaß, an eine ruhige Familie zu vermiethen, und Termino Ostern 1840 zu beziehen.

Ein Paar **Schellengeläute** sind zu verkaufen, Reusche Str. Nr. 48, 1 Stiege.

Breite Halb-Merino's,

in schönen Desseins,
Piquée's, Bett-Parchende,
wie auch leinene und kattunene
Hals- u. Taschen-Tücher
empfiehlt in großer Auswahl
die Leinwandhandlung, Fischmarkt Nr. 1, im goldnen Schlüssel.

Ein ganz gedeckter breitspuriger Wagen,
ein Paar russische Geschirre,
ein Paar Arbeits-Geschirre
sind billigst zu verkaufen und das Nähere bei **F. Frank,** Schweidnitzerstr. Nr. 28 zu erfragen.

Elegantester Damen-Putz in **gestern** erhaltenen **neuesten Pariser** und **Wiener** Modells, auch **Halskragen, Vorhemdchen** u. **Manchetten** für **Herren,** höchst sauber und nett gearbeitet, in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei

Amalie, verwittwete **Wenzel,** am Rathhause, (Riemerzeile) Nr. 22, unweit der Brachvogelschen Galanterie-Handlung.

Zwei Millionen Ziegeln,

jedoch nur von der besten Beschaffenheit, werden im Ganzen oder in kleinen Partien zu kaufen gesucht. Verkäufer, welche solche bald oder bis Ende März 1840 liefern wollen, belieben Ihre Adresse versiegelt mit Angabe der Größe **und des Gewichts eines Ziegels,** so wie den nur möglichst billigen Preis ab Ziegelei und auch franco Breslau bei dem Kaufmann **C. F. Rettig,** Oderstr. Nr. 16, franco abzugeben.

Echt türkisches Rosenöl

ist in feinster Qualität von diesjähriger Ernte wiederum angekommen und in Flacons à 10, 15, 20, 25 und 30 Sgr., so wie auch pfund- und lothweise billigst abzulassen von

Wilh. Lode u. Comp.,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

---

1 Rthl. Belohnung

empfängt Derjenige, der eine verloren gegangene Zeichnung des Hauses Taschenstraße Nr. 31 daselbst abgiebt.

Blonden jeder Art

werden nach einer neuen Erfindung sehr schön und schnell gewaschen und wie neu wieder hergestellt von der **T. S. Schröderschen Damenputz-Handlung,** Ring Nr. 10, der Hauptwache grade über.

Bei dem Uhrmacher **Liebich,** Neumarkt Nr. 5, ist ein Platz für einen Gehülfen zu baldiger Besetzung offen.

Eine freundliche meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen Malerstr. Nr. 27, eine Stiege.

Bekanntmachung.

Hinter-Häuser Nr. 22 im Büttner-Keller liegen 6 große Oelfässer in sehr guten Zuständen, circa 70 Ctr. haltend, wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.

Seidene Stoffe,

worunter sich besonders die so beliebten echt schwarzen Mailänder Lustrines auszeichnen, empfiehlt:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Zweite Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. December 1839.

Rüböl-Anzeige.

Das fortdauernde Steigen des rohen Rüböls veranlaßt uns, von heute ab feinstes raffinirtes Rüböl à $3\frac{1}{3}$ Sgr. pro Pfund zu verkaufen. Wir bemerken zugleich, daß bei Zahlungen Louisd'or nur zum Tageskurse angenommen werden. Breslau, den 9. December 1839.

F. W. L. Baudel's Wittwe. F. W. Hübner. Julius Jäger & Komp. J. Cuhnow.
Carl Sievers. J. Cohn & Komp.

Für Herren empfehlen wir nachstehende Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken:

Ruhe issen, 3, 6 Thlr.; eine Rauchtabaks-Pfeife von Bernstein, 15 Thlr.; eine dergl. Sehr schöne, auf Atlas gestickte Tragbänder, 10 Thlr.; Cigarren-Etuis, von 5 Sgr. bis 3 Thlr.; kleine Schwarzwalder Wanduhren, von 2 bis 10 Thlr.; Brief- Cigarrenpfeife, 4 Thlr.; elegante, richtig zeigende Barometer, von 2 bis 16 Thlr.; Thermometer, von ½ bis 8 Thlr.; der große Dampfwagen (Platinafeuerzeug, immerwährende Fidibus, taschen, von 3 Sgr. bis 2 Thlr.; Fließmappen von ½ bis 5 Thlr. Schnupftabaksdosen von 2½ Sgr. bis 6 Thlr.; Dampfwagens, 20, Ofens, 10, 12½, 15, Leuchter, Rauchtabakskasten und Cigarrenbehälter enthaltend) $3\frac{1}{3}$ Thlr.; elegante Feuerzeuge in Gestalt eines Dampfschiffes, $1\frac{1}{3}$ Thlr., Arbeitslampen, von 16 Sgr. bis $3\frac{1}{2}$ chinesischen Thurmes, 20, andere zu 5, 10, 15, 20 Sgr.; Pulverhörner, von 1 bis 3 Thlr.; 4 silberne Whistmarken in sauberem Etui, 3 Thlr.; Schreibzeuge, von 10 Sgr. bis 3 Thlr.; Fidi- Thlr.; die große, aus Eisen gegossene Statue unsers Königs Friedrich Wilhelms III. und des Kronprinzen, beide zu Pferde, à 16 Thlr.; eiserne Wachs- busbecher, von 7½ bis 20 Sgr.; feine gestickte Jagdtaschen mit Kartouche, 10 Thlr.; doppelte und einfache Schrotbeutel mit engl. Patentschlössern, à 2 und $1\frac{1}{6}$ Thlr.; eiserne, in Geld gefaßte Siegelringe, stockscheeren mit Wachsstock, 17½, 20 Sgr.; Wachsstockhalter mit Wachsstock (Bienenkorb), 15, 17½ Sgr.; Wachsstockbüchsen, von 5 bis 25 Sgr.; Lichtschirm-Gestelle, von 16 Sgr. bis 2½ Thlr.; 1½, 2 Thlr.; Siegelpresser, 2½ Thlr.; Uhrgehäuse, von 15 Sgr. bis 1½ Thlr.; eiserne Briefpresser, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.; Boston-Blöcke von brauner oder engl. eiserne Streusand-Schalen mit Schibbe, 15 Sgr.; Rauchtabakskasten, von 25 Sgr. bis 3 Thlr.; Thermometer auf Eisenguß-Gestell, $1\frac{5}{6}$ Thlr.; neusilberne Bronce, in feinem Etui, 1 Thlr.; Tuschkasten, von 1 Sgr. bis 3 Thlr.; engl. Federmesser, von 6 bis 25 Sgr.; engl. Sattel, 9½ Thlr.; engl. Halftern, 27½ Sgr.; Reis- Candaren, 4, 4½, neus. Sturz-Steigebügel, 4, 4½ Thlr.; neus. Anschnallsporen, 27½ Sgr.; Sporen zum Ausschrauben, 17½, 20 Sgr., zum Anschrauben, 10, 12½, 15 Sgr.; eis. Federhalter, 1 Thlr.; zeug-Garnituren (Cirkel, 2 Kniestücke, Schlüssel und Ziehfeder) $1\frac{1}{6}$ Thlr.; eiserne Schachspiele, $2\frac{1}{6}$ Thlr.; feine französische und englische Filzhüte, 2½, 4 Thlr.; eis. Arbeitsleuchter, die Statue des Fürsten Blücher, 3 Thlr., Friedrichs II., Napoleons zu Pferde, à 2 Thlr.; die Büste Friedrich Wilhelms III., Göthes, Schillers, à $1\frac{1}{6}$ Thlr.; engl. à 15, 20, 25 Sgr.; eis. Zahnstocher-Gestelle mit hölzernen Zahnstochern, 15 Sgr.; engl. Reitpeitschen, 12½ 15 Sgr.; 12 St. Windsorseife in engl. Originalpackung, 7½ Sgr.; lange, fein Rasirmesser, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.; Streichriemen von Christian Martin Füller in Berlin, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.; lange Uhrbänder, von 6¼ Sgr. bis 1½ Thlr.; Zahnstocher-Etuis, vergoldete Uhrketten, von 15 Sgr. bis 5 Thlr.; Parol-Tafeln, von 5 bis 20 Sgr.; Negligee-Käppchen, von 10 bis 15 Sgr.; Reise-Necessaires, von 1 bis 6 Thlr.; broncene Zei- 5 bis 15 Sgr.; Platina-Zündmaschinen, von 1 bis 4 Thlr.; Rauchtabaksbeutel, von 5 bis 15 Sgr.; Haarbürsten, von 5 bis 25 Sgr.; lange Perlen-Börsen, 25 Sgr.; elegante tungs- oder Journal-Halter, 1 Thlr.; elegante dopp. Perspective, 4 Thlr., einfache von 10 bis 25 Sgr.; doppelte Rasir-Spiegel mit Vergrößerungsglas, von 15 bis 27½ Sgr.; Zigarren-Aschebecher, 15 Sgr.; fein vergoldete Tassen, von 15 Sgr. bis 3 Thlr.; Vorstecknadeln, 10, 15, 20, 25 Sgr.; Vorhemdknöpfchen, 3, 4, 5 Sgr. **Alles in reicher Auswahl, und viele andere sehr schöne Gegenstände zu äußerst niedrigem Preise.**

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32., erste Etage.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause erste Etage,

empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen** eine von **Paris** eingetroffene große Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten:

die modernsten seidenen, halbseidenen und wollenen Kleiderstoffe,
sehr schöne Damenmäntel,
12/4 große französische Umschlagetücher in Cachemir, Wolle und Seide,
die feinsten Westen und ächt ostindische Taschentücher.

Gegenstände, die nicht mehr ganz neu sind, als ächtfarbige Cattune, carrirte Merinos und Mousselines de laine, werden zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Die Damenputzhandlung T. S. Schröder,

Ring Nr. 10 im neu erbauten Holschauschen Hause,

hat mit Berücksichtigung des Weihnachtsfestes einen großen Vorrath der neuesten Damenhüte in Atlas, Sammet, ächt seidenem **Velpel** und allen andern modernen Stoffen, so wie eine besonders große Auswahl der schönsten **Blonden- und Tüllhauben** anfertigen lassen, und empfiehlt diese Gegenstände, so wie auch die neuesten **Blumen** und **Bänder**, zu den allerbilligsten Preisen.

C. G. Weber,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter

in Breslau, am Rathhause Nr. 6 (Buttermarkt-Seite).

In Bezug auf meine kürzliche Etablissements-Anzeige empfehle ich mich, bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes, besonders einer resp. **Damenwelt**, zur Vollendung aller **Galanterie- und Stickerei-Papparbeiten**, unter Zusicherung der elegantesten und billigsten Ausführung.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere dem von Oberschlesien und benachbarter Provinzen, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze, in dem Gasthofe „zur Stadt Wien"

Eine Weinhandlung,

verbunden mit einer Fabrik von Rum, feinen Liqueurs und Rosolis etablirt habe.

Mit einem vollständigen Lager von französischen, spanischen und deutschen Weinen direkter Beziehung, so wie auch mit allen Sorten Rum, Liqueur und Rosolis, in- und ausländischer Fabrikationen, versehen, kann ich meinen respekt. Kunden die vorzüglichsten Vortheile gewähren.

Leobschütz, am 2. Dezember 1839.

Joseph Altmann, Ring Nr. 188.

Auffallend billige Herren- und Damen-Mäntel,

in resp. Tuch, Damen-Tuch und den modernsten Stoffen, empfiehlt

die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Herz,

Ring, grüne Röhrseite Nro. 30, im alten Rathhause.

Samuel Liebrechts

Galanterie- u. Kinderspielwaaren-Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber,

ist mit allen den schönen Gegenständen, welche in den größten und besten Fabriken des In- u. Auslandes zu Weihnachtsgeschenken für jedes Kindes-Alter wie für Erwachsene erschienen sind, wieder aufs vollständigste assortirt; — unterstützt durch die vortheilhaftesten Bedingungen, kann und wird zu sehr billigen Preisen verkauft.

Tischdecken

und Fuß-Teppiche sind in großer Auswahl am billigsten nur zu haben in der Teppich-Fabrik selbst, Altbüßer-Straße Nr. 53, bei

C. G. Gemeinhard.

Für Schafzüchter

sind wiederum eine Auswahl Tettowirzangen zum Zeichnen der Schafe, als auch Trockare, Aderlasser, Flitten, Impfnadeln und dergleichen Geräthschaften vorräthig.

A. W. Jäkel, Mechanikus, Schmiedebr. Nr. 2.

Wohnungs-Anzeige.

In der Badeanstalt an der Matthiaskunst ist ein Zimmer nebst Schlafkabinet im ersten Stock an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Bade-Anzeige.

In der Bade-Anstalt an der Matthiaskunst sind jetzt die Vorrichtungen so getroffen worden, daß auch während des Winters von heute an täglich warme Bäder gegeben werden können. Der Preis für ein Bad nebst Zimmer-Beheizung beträgt 8 Sgr. Die rückständigen Sommer-Abonnement-Billets sind nicht für den Winter, jedoch für den nächsten Sommer wieder gültig.

Breslau, den 23. November 1839.

Reißzeuge

in jeder Größe, Barometer, Thermometer, feine Brillen, Lorgnetten und Theater-Perspektive empfiehlt:

A. W. Jäckel, Mechanikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Aepfelsinen,

zweite Sendung, vollsaftige, neue franz. Prünellen, ausgezeichnet schöne Sultan-, Puglieser- und Kranz-Feigen, lange und runde Haselnüsse empfingen ganz frisch und offeriren billig:

Gebrüder Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Preßbeuteltuch

empfiehlt zu billigen Preisen:

C. G. Gemeinhard,
Altbüßerstraße Nr. 53.

Zu verkaufen ist

eine große grundfeste Bude, an der besten Seite des Ringes belegen, welche sich zu jedem Verkaufsgeschäfte eignet. Das Nähere ist zu erfragen: Ohlauer Straße in der Hoffnung, Seite der Schuhbrücke, eine Stiege.

Caviar-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich den fünften Transport ächt astrachanischen Winter-Caviar so eben erhalten; da derselbe ausgezeichnet schön, wenig gesalzen und von vorzüglicher Güte ist, so empfehle ich denselben hiermit ergebenst, wie auch sehr schönen gepreßten Caviar, nebst ächt astrachanischen Zucker-Erbsen zu dem mir nur möglichst billigsten Preise.

Moschnikoff, Schuhbrücke 70.

Caviar-Anzeige.

Den 5ten u. 6ten Transport vorzüglich ausgezeichnet frischen guten, wenig gesalzenen Caviar hat so eben erhalten:

J. Axenteff,
Altbüßer-Straße Nr. 13.

Gewölbe zu vermiethen.

Ein offenes Gewölbe, mit Einrichtung für mehrere Branchen passend, ist **sofort** oder Neujahr zu beziehen, Albrechts-Straße Nr. 3. Näheres beim Wirth.

Eine meublirte Stube ist Matthias-Straße Nr. 57 sofort zu vermiethen.

Die Pelzwaaren-Handlung des C. Jaster, Albrechtsstr. Nr. 2,

empfiehlt ihr frisch vervollständigtes Lager aller modernen Pelzsorten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Von meinem Pariser Hause

empfing ich in diesen Tagen eine große Sendung der neuesten Kleider- und Mäntel-Stoffe in Wolle und Seide, die neuesten Umschlagetücher in Sammet, Seide, Indischen Cachemirs und Terneaux.

Sämmtliche früheren Moden in Umschlagetüchern und gefertigten Mänteln, seidenen u. wollenen Kleider-Zeugen, auch **Mousselines de lains**, bunte Kleider-Mousseline, Battiste, Jacconets und Cattune verkaufe ich zu

zurückgesetzten Preisen.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage,
Ecke der Schmiedebrücke.

Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung in Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß die von uns seit mehreren Jahren zum Christmarkt eröffnete Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung Schweidnitzer Straße in Stadt Berlin (außer unserm gewöhnlichen bestehenden Verkaufs-Lokal, Karls-Str. Nr. 35, Ecke vom Königl. Palais) zur größern Bequemlichkeit eines hochzuverehrenden Publikums für dieses Jahr mit Anbeginn des Christmarkts wieder ihren Anfang nimmt. Für große Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Artikel haben wir bestens gesorgt, und hoffen durch möglichst billige, aber

feste Preise

die Zufriedenheit der uns gütigst Besuchenden zu erlangen.

Augustin & Sohn.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich zu den billigsten

Fabrik - Preisen

Harmonica-Trompeten, — Kinder-Säbel,

in weißem und gelbem Blech, Gewehre und alle hierher gehörige Artikel, in der größten Auswahl.

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, vis-à-vis dem Königlichen Ober-Post-Amte.

Lokal-Veränderung.

Meine Mode-Ausschnitt-Waaren-Handlung habe ich von dem bisherigen Lokal, Ohlauer Straße Nr. 2, erste Etage,

schräge über nach Nr. 85 par terre in das Haus des Herrn Bäckermeisters D. Geis verlegt.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum davon in Kenntniß setze, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokal mit zahlreichem Besuch zu beehren, und der reellsten Bedienung versichert zu sein.

E. Birkenfeld, Ohlauer Str. Nr. 85.

Kleider- und Schürzen-Leinwand

à 3 Sgr.,

weiße und bunte Herren-Hemden,

empfiehlt zur gütigen Abnahme:

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Fabrikniederlage von Cristall-Waaren.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir die bei Hrn. **F. Pupke** in **Breslau** errichtete Niederlage von unsern Fabrikaten für die bevorstehende Weihnachtszeit mit den neuesten Modellen vollständig versehen haben.

Glas-Fabrik Carlsthal, im Dezember 1839. **Preußler und Pohl.**

In Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehle ich von diesen Fabrikaten, welche sich sowohl durch Güte als schöne Formen auszeichnen, eine reiche Auswahl von Fruchtschaalen, Salatieren, Frucht- und Dessert-Tellern, Zuckerkörben, Sahn-Wännchen, Pokalen, Blumenvasen, Butterglocken, Theebüchsen, Rumfläschchen, Flakons, Wasserflaschen, Wasser- und Weingläsern rc., sowohl in weiß, rubin, rosa, gelb, grün und blau, als auch mit reichen Vergoldungen versehen, zu festgestellten billigen Preisen. Bestellungen auf ganze Garnituren und nach bestimmten Mustern werden prompt und billig ausgeführt.

F. Pupke,

Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt die Mode-Schnittwaaren-Handlung des

M. Sachs jun.,

Grüne-Röhr-Seite Nr. 33, im Gewölbe,

ihre mitverbundenen Herren-Garderobe-Artikel, bestehend in den neuesten Kravatten, Schlipsen und Shawls, gestickten Ternaux-Halstüchern, ächt ostindischen Taschentüchern, Ballwesten in Seide und Sammt, Handschuhen in Seide und Glacé, in bedeutender Auswahl; die feinsten Chemisets, Kragen, Manschetten, Ballstrümpfe, Hosenträger, wollene und baumwollene Trikot-Unterbeinkleider und Unterhemdchen, so wie sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel, bei prompter Bedienung zu den billigsten Preisen.

Die große neu errichtete

Berliner Roßwerk-Maschinen-Watten-Fabrik

von Heinrich Lehwald in Breslau,

Junkernstraße Nr. 24,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Watten aus bester gereinigter Preßbaumwolle, und ist dieselbe durch Ankauf großer Partien Baumwolle in den Stand gesetzt, die **allerbilligsten Preise** zu stellen. — Auch wird daselbst fein geschlagene Baumwolle verkauft und alte Watte zum umarbeiten angenommen.

Aecht englische extra feine Tuche,

für deren Dauer garantirt wird, so wie dergleichen Buckskings empfiehlt:

die neue Mode-Waaren-Handlung

des

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, 1 Stiege hoch, in der goldnen Krone.

Angekommene Fremde.

Den 6. Dezbr. Gold. Schwert: Hr. Hauptm. v. Clausewitz a. Glatz. Hr. Kfm. Rosenkranz aus Leipzig. Hr. Propst Klamt a. Glogau. Drei Berge: Hr. Kfm. Müller a. Dresden. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Fiedler a. Opatowek. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. Hr. Sekretär Scholz a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Kabinets-Sekretär Tiling a. dem Haag. Hr. Oekonom Schröter a. Heinrichau. Hr. Amtsrath Bendemann a. Groß-Nädlitz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Baron v. Heycking aus Neisse. v. 23. Inf.-Reg. — Weiße Adler: Hr. Kreis-Justiz-Rath Moll u. Hr. Dr. med. Moll a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Gärtner u. Hr. Part. Gärtner aus Neudorf. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Karaß a. Pristram. Hr. Kaufm. Behn a. Offenbach. — Blaue Hirsch: Hr. Oberamtm. Sobski a. Prisselwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Diakonus Jensch aus Herrnstadt. Hr. Partik. Schott a. Gafron. Fr. von Gellhorn aus Schmellwitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Friedländer a. Kempen u. Neufeld a. Posen.

Den 7. Dez. Weiße Adler: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Gaschin a. Zyrowa. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Richter a. Liegnitz. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Kloß aus Schweidnitz u. Unger a. Rauske. Fr. Baronin v. Dalwig a. Dombrowka. — Hotel de Silesie: Hr. General-Lieut. v. Sandrart a. Glatz. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Kuno a. Berlin. — Gold. Schwert (Nikol. Thor.): Hr. Kaufm. Scheiding aus Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. Decbr. 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco	à Vista	152	151½
Dito	2 Mon.	150⅝	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	102⅙	101⅚
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99½	—
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten			96
Friedrichsd'or		112 11/12	—
Louisd'or		109 11/12	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41 7/12	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	103⅔	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	71
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92¾
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	104⅙	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	102⅓	—
dito dito 500 -	4	102 5/12	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105⅚	—
Disconto . . 4½.		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

7. Dezbr. 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0,97	+ 0, 1	— 0, 7	0, 7	SO. 20°	überzogen
" 9 Uhr.	28″	1,31	+ 0, 4	— 0, 8	0, 5	ONO. 7°	" "
Mittags 12 Uhr.	28″	1,31	+ 1, 1	+ 0, 4	1, 1	SO. 3°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	1,16	+ 0, 9	— 0, 1	0, 6	O. 7°	" "
Abends 9 Uhr.	28″	1,20	+ 0, 8	— 0, 8	0, 7	SO. 11°	" "

Minimum — 0, 8 Maximum + 0, 9 (Temperatur) Oder + 0, 0

8. Dezbr. 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0,61	— 0, 4	— 6, 5	1, 0	ONO. 6°	heiter
" 9 Uhr.	28″	0,73	— 0, 9	— 7, 8	1, 6	O. 9°	" "
Mittags 12 Uhr.	28″	0,70	+ 0, 0	— 7, 0	1, 5	O. 6°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	0,40	+ 0, 1	— 4, 9	1, 0	NO. 6°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	11,92	— 1, 8	— 8, 0	0, 9	ONO. 14°	" "

Minimum — 8, 0 Maximum — 4, 9 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 7. December 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.